

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Einzelpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Blatt
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Blatt
Kleinanzeigen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Blatt
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Wägen wird keine Gebühr übernommen.
Wohnschloß: Köln 3263 B. Straße: Elberfeld - Elberfeld.

Lehrbuch-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreise:
Durch Boten wochentäglich frei ins Haus einschließlich der Liebrück-Zeitungen.
„Die Wochenschau“ und „Westdeutsche Sportzeitung“ halbjährlich 12 R. 12.
Bei Abnahme durch Briefpost oder durch andere Vertriebsstellen nicht geltend.
Hauptvertriebsstelle Elberfeld: B.-Katholische Kirche 50. Fernsprecher: Nummer 217 01.
Hauptvertriebsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher: Nummer 577 52.

Nr. 210 - 44. Jahrgang.

Montag den 8. September 1930

Einzelpreis 15 Pfg.

Sieg der Aufständischen in Argentinien

Straßenkämpfe in Buenos Aires. - Heer u. Flotte gegen die Regierung Jrigoyen General Uriburu übernimmt die Regierungsgewalt. - Jrigoyen verhaftet.

Buenos Aires, 6. Sept. (United Press.) In Buenos Aires ist heute die Revolution ausgebrochen. Den Ausfall zu den Straßenkämpfen, die mit dem Siege der Aufständischen endeten, gab ein Zusammenstoß zwischen der Polizei und der Menge um ungefähr 13.30 Uhr Ortszeit (18.30 MEZ.). Die Polizei eröffnete das Feuer auf die Menge, was von dieser erwidert wurde. Genaue Zahlen über die Verluste auf beiden Seiten liegen im Augenblick noch nicht vor, man glaubt aber, daß der heutige Tag viele Opfer gefordert hat.

Der Sieg des Aufstandes wurde entschieden, als die revolutionären Truppen in die Stadt hineinmarschierten. Vorher hatte General Uriburu der Regierung ein Ultimatum gesandt, daß er mit seinen Streitkräften die Stadt bombardieren würde, falls Jrigoyen nicht endgültig zurücktreten werde. Als die ersten Abteilungen der aufständischen Truppen sich in den Straßen sehen ließen, wurden sie von der Bevölkerung mit kaum beschreiblichem Jubel begrüßt. Dieser zeigte sich noch, als Marineoffiziere, die sich inzwischen den Soldaten Uriburus angeschlossen hatten, bekanntgaben, daß die Marine auch zu den Aufständischen übergegangen sei.

Von Flugzeugen wurden Zettel in den Straßen heruntergeworfen mit der Aufforderung an die Bevölkerung, ihre Pflicht der Verfassung gemäß zu tun und die Verfassung mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Die Armee hätte auf die einmütige Aufforderung der Bevölkerung geantwortet, sie hätte die Fahne der Revolution gehißt, um alle diejenigen einzuschüchtern, die das Vertrauen des Volkes mißbraucht und die Republik verraten hätten.

Soweit sich im Augenblick übersehen läßt, scheint es, daß die ganze städtische Erhebung schon vorher zwischen den führenden Armeeoffizieren bis ins einzelne verabredet war.

Auch in anderen Gegenden des Landes scheinen schon Unruhen ausgebrochen zu sein. So soll in der Provinz San Juan, die als besonders unruhig bekannt ist, der Abgeordnete Porio getötet worden sein.

Die Junta, die augenblicklich Buenos Aires beherrscht, wird von General Uriburu, der mit seinen Truppen vom Übungsplatz Campo de Mayo auf Buenos Aires marschierte, geführt. Dieser Junta gehören sowohl Zivilisten wie Militärpersonen an. Es verlautet aber, daß bald wieder eine verfassungsmäßige Regierung eingesetzt werden soll. Ihr soll Figueroa Alcorta als Präsident vorsehen und Rodriguez Larrita soll das Amt des Außenministers übernehmen. Jetzt steht das Geschäftslieben still, alle Läden sind geschlossen.

General Uriburu führt die Geschäfte.
New York, 7. September. (Draht.) Associated Press bringt ausführliche Schilderungen über den Sturz der argentinischen Regierung und die Vorgänge in Buenos Aires. Das argentinische Kabinett hatte den Beschluß, sich dem Militär zu ergeben, nach einer Sitzung, die fast den ganzen Tag andauerte. Als auf dem Regierungsgelände die weiße Fahne gehißt wurde, befanden sich die angreifenden Truppenabteilungen bereits im Zentrum. Vor dem Gebäude der Jrigoyen ergebenen Zeitung La Especa kam es zu einer Schießerei zwischen regierungstreuer bewaffneter Polizei und den angreifenden Truppen, die das Feuer der Polizei mit Maschinengewehrfeuer erwiderten. Über die Zahl der Verletzten und Toten sind die wilden Gerüchte in Umlauf. Man spricht davon, daß insgesamt 1000 Personen getötet oder verwundet worden seien. Nachdem sich auch die Polizei der Aufständischen ergeben hatte, führte die Menge den Meier-

ungspatz, rief die Bilder Jrigoyens von den Bänken und verbrannte sie. Auch die Räume des Innenministeriums wurden von der Menge gestürmt.

Das neue Kabinett.

Vizepräsident Martinez hat die Regierungsgeschäfte dem General Uriburu und dem Admiral Storni übergeben. Uriburu hat ein provisorisches Kabinett gebildet, dessen Leitung er selbst übernommen hat und zu dessen Vizepräsidenten der konservative Abgeordnete Enrique Santa Marina benannt wurde. Konteradmiral Carlos Ghernero wurde zum Vizepräsidenten von Buenos Aires ernannt. Das Kabinett hat den Belagerungszustand im ganzen Lande erklärt.

Wie voraus aus Buenos Aires berichtet, gehören dem provisorischen Kabinett noch an: Innenminister Sanchez Sorondo, Außenminister Ernesto Bosch, Kriegsminister General Medina, Marineminister Konteradmiral Renard. General Uriburu hat eine Botschaft an das Volk veröffentlicht, in der er erklärt, daß er den Wünschen des Volkes gemäß mit Unterstützung von Heer und Marine die Regierung übernommen habe, um den endgültigen Zusammenbruch im Lande zu verhindern. Die provisorische Regierung hat den Kongress aufgelöst.

Jrigoyen verhaftet.

New York, 7. September. (Draht.) Der frühere Präsident von Argentinien, Jrigoyen, der nach Meldungen aus Buenos Aires auf die ultimative Forderung der Aufständischen zusammen mit dem gesamten Kabinett zurücktreten mußte, ist verhaftet und in dem Paradenlager des Infanterie-Regiments in La Plata interniert worden. Die Gerüchte, wonach einige Garnisonen der neuen Regierung den Gehorsam verweigert haben sollen, scheinen sich nicht zu bestätigen. Im Lande herrscht trotz harter Nervosität Ruhe. Die Bevölkerung von Buenos Aires feierte den Umsturz bis in die frühen Morgenstunden.

Die Gebäude der Zeitungen Especa und Calle, der Draht-Verbindungen, wurden

von der Menge geplündert und in Brand gesetzt. Die Feuerwehr sah unnützig zu, so daß die Gebäude völlig zerstört wurden.

Todesopfer.

Buenos Aires, 7. Sept. In dem Kampf, der sich gestern abend zwischen den Anhängern und den Gegnern Jrigoyens entspann, wurden 15 Personen getötet und 190 verletzt. Der frühere Innenminister Gonzalez und der ehemalige Sekretär Jrigoyens Benavides, sind verhaftet worden.

Der französische Etat um 6 Milliarden Franken gekürzt

Paris, 7. Sept. (Draht.) Dem „Journal“ zufolge belaufen sich die Abstriche am Etat, die der gestrige Ministerrat genehmigt hat, auf rund sechs Milliarden Franken (das ist rund eine Milliarde RM.). Hierin sollen in erster Linie das Kriegsministerium, das Marineministerium, das Luftfahrtministerium und das Kolonialministerium betroffen werden.

Die Unruhen in Indien nehmen zu

Ein Eisenbahnzug zur Entgleisung gebracht. - Blutige Zusammenstöße.

London, 8. Sept. (Draht.) Nach dem Zusammenbruch der Vermittlungsverhandlungen mit Gandhi nehmen die Unruhen in Indien wieder zu. Durch einen Anschlag auf einen Eisenbahnzug, etwa 100 Kilometer von Kalkutta entfernt, wurden vier Personen getötet und 15 verletzt. Die Attentäter hatten die Bolzen aus den Weichen genommen, so daß der Zug entgleiste. In Rajshahi (Bengalen) explodierte in dem Hause eines Polizeikommissars eine Bombe, ohne Schaden anzurichten. Bei einer religiösen Feier in einer Vorstadt von Bombay stießen Hindus und Mohammedaner zusammen, wobei zwei Personen getötet und 34 verletzt wurden. Bei der Rückkehr einer Hindusprozession von der See kam es zu neuen Zusammenstößen.

Die Polizei gab drei Schüsse ab. Sechs Personen wurden verletzt. In Ranchi planierten Drahthalen mehrere Läden. Die Unruhen nahmen einen so ernsten Charakter an, daß die Polizei Feuer gab. Sieben Personen wurden verletzt. Im Pandichabbezirk wurden 14 Bomben und eine große Menge von Explosivstoffen gefunden, die einer großen revolutionären Verbindung gehörten. Im Satarabbezirk, wo rund 10 000 Bauern in den Aufstand getreten sind, setzten sich die Kämpfe im Dschungel fort, nachdem das Hauptfort von den englisch-indischen Truppen gestürmt worden war. Es kam zu blutigen Zusammenstößen mit Truppen des Kolonialheeres, als die Aufständischen über die Grenze gehen wollten. 55 Personen wurden dabei verletzt.

Pionier-Manöver der Reichswehr



Infanterie wird über die Oder gesetzt.

An der Oder bei Grüneberg finden zur Zeit größere Pionierübungen der Reichswehr statt, an denen Infanterie- und Kavallerie-Abteilungen teilnehmen. Hierbei werden eingehende Versuche mit dem neuen zusammenlegbaren Transportboot der Pioniere gemacht, das sowohl leichter transportiert werden kann, als auch eine bessere und geschütztere Unterbringung der Truppen gewährleisten soll.



Das neue zusammenlegbare Transportboot der Pioniere wird aufgeschlagen.

Große Runde Form, RM 0.78

Ihre Vermählung geben bekannt
Gerd von Stiegler
Ilse von Stiegler geb. Ebbinghaus
Lübeck Wuppertal-Oberbarmen
Adolfstraße 1 Oberwallstraße 68
9. September 1930.

Ewald Altenhain
Hilde Altenhain geb. Rehse
Vermählte.
Häbinghausen 9. Sept. 1930. Wupp-Barmen
Hugostr. 8

Statt Karten.
Walter Schäferhoff
Hanni Schäferhoff geb. Lamers
Vermählte.
Barmen, den 9. September 1930.
Kothenscheuistr. 6

Ernst Hager
Hildegard Hager geb. Seute
Vermählte.
Wuppertal-Barmen, den 9. September 1930.

Ein prächtiges
Sonntagsmädels
angekommen.
In dankbarer Freude
Wilhelm Busch und Frau Betty
geb. Dax.
Barmen, den 7. September 1930.
Rottstr. 23. z. Zt. Stadt. Krankenhaus.

Am Samstag dem 6. dieses Monats, vormittags 10 1/4 Uhr, entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Paul Ermert
Mathilde geb. Jansen.

In tiefer Trauer:
Paul Ermert sen.
Paul Ermert jun.
Ernst Ermert.

Wuppertal-Elberfeld, den 8. September 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 10. Sept., nachm. 16 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.
Das feierliche Seelenamt findet Mittwoch, morgens 8 Uhr, in der St. Marienkirche statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Heute nacht 24 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, stets treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Pieper
Johanne geb. Sack

im Alter von 38 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten in tiefer Trauer:
Wilhelm Pieper und Kinder.

Wuppertal (Kirbergweg 6), Wesermünde, Wald, Ohligs, Paterson U. S. A., 6. Sept. 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag 9. Sept., nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des evgl. Friedhofs in Sonnborn aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus.

Josef Flore und Kinder.

W. Elberfeld-Sonnborn, im September 1930.

Statt Karten.
Fritz Preute
Grete Preute geb. Vogel
Vermählte.

Wuppertal-Elberfeld, den 9. September 1930.
Königsstraße 76

Trauerung 3 1/2 Uhr neue reform. Kirche, Sophienstr.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh um 7 Uhr entschlief sanft und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Pastor em.
Carl Friedrich Steil
im Alter von 76 Jahren, nachdem er vor 8 Tagen in den langersehnten und wohlverdienten Ruhestand eintreten durfte.

In tiefem Schmerz:

Frau Lydia Steil geb. Haardt
Frau Julie Denkhaus geb. Steil
Dr. Käthe Steil Studienrat
Schwester Emmy Steil
Carl Steil Zahnarzt
Dr. Paul Steil Zahnarzt
Pastor Ludwig Steil
Dorothea Steil
Rudolf Steil
Annemarie Steil stud. med.
Superintendent Carl Denkhaus
Frau Liesel Steil geb. Reubold
Frau Elfriede Steil geb. Riepelmeier
Frau Elisabeth Steil geb. Egen
und 8 Enkel.

Rd.-Lüttringhausen, den 7. September 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 10. Sept., nachm. 3 Uhr, von der Anstaltskirche Tannenhof aus statt. d438

Matth. 25, 40.

Heute Sonntag, 7. Sept. 1930, rief Gott unseren verehrten, lieben

Pastor C. Steil

in seinem 77. Lebensjahre zu Sich.

Er entschlief heute früh sanft und unerwartet, nachdem er erst am vergangenen Sonntag von seiner Gemeinde sich verabschiedet und sein Amt als Vorsteher unseres Mutterhauses freudig und vertrauensvoll in die Hände seines Nachfolgers übergeben hatte.

Seit Gründung unseres Mutterhauses stand er diesem vor und war uns stets ein warmer Förderer des diakonischen Gedankens.

Die Beisetzung findet am Mittwoch auf unserem Anstaltsfriedhof statt.

Die Trauergemeinde versammelt sich um 3 Uhr in der Anstaltskirche des Tannenhofs. d439

III. Rhein. Diakonissen-Mutterhaus
Stiftung Tannenhof
Remscheid-Lüttringhausen.

Die Oberin:
Diakonisse Frieda Kamm.

Der geistliche Vorsteher:
Pastor Paul Werner.

Familien Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Statt besonderer Anzeile.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief plötzlich infolge eines Herzschlages nach einer überaus glücklichen Ehe meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende, herzengute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hanne Leckebusch

geb. Kohler

im 42. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Otto Leckebusch
Inge Leckebusch
Ursel Leckebusch.

Wuppertal-(Barmen)-Nächstebreck, den 6. September 1930.

Die Beerdigung findet Mittwoch 10. Sept., vorm. 12 Uhr, vom Trauerhause Hannoverstr. 2, Haus Lindenhof (Station: Beckacker), zum Friedhof an der Friedhofstr. statt.

Beileidsbesuche dankend verboten.

Heute morgen um 6 1/4 Uhr entschlief sanft und ruhig, jedoch plötzlich und unerwartet, nach kurzem, schwerem Leiden mein treusorgender Vater, der Reichsbahn-Werkstätten-Vorsteher i. R.

August Strey

im 71. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet:

Robert Strey.

Vohwinkel, Duisburg, Hamm, Rotterdam u. Pretoria Südafrika, den 7. September 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 10. Sept. 1930, nachm. 5 Uhr, vom Wohnhause, Rottscheldterstraße 55, aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, so bitte ich, diese als solche zu betrachten. e316

Gott der Allmächtige erlöste heute mittag von ihrem langen Leiden unsere über alles geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Wwe.
Edeline Hergersberg
geb. von Asmuth

im eben vollendeten 88. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Bertha Sarx geb. Hergersberg
Gustav Sarx.

Wuppertal-Vohwinkel, den 6. September 1930.

Die Beerdigung findet Mittwoch 10. Sept., nachm. 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause Moltkestr. 77 aus statt.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitte abzuhehen.

Des Christen Herz auf Rosen geht,
Wenn's mitten unter Dornen steht.

Heute morgen 5 Uhr entschlief sanft im kindlichen Glauben an ihren Heiland und Erlöser meine liebe, treue, teure Gattin, meine unvergeßliche Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Frau Emma Pfeiffer

geb. Kraemer

im 59. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Heinrich Pfeiffer, Rentner.

Wuppertal-Elberfeld (Alexanderstraße), den 6. Sept. 1930.

Beerdigung: Am Dienstag 9. Sept., nachm. 3 Uhr, von der Friedhofskapelle am Brettschen aus.

Drucksachen
für Industrie u. Handel,
Werbeblätter nach
Künstlerentwürfen,
illustrierte Kataloge,
Preislisten - Aufertigung
von Entwürfen
für Werbe-Drucksachen
W. Girardet Essen.

Dr. Dorndorf
Spitzenleistungen der
deutschen Schuhindu-
strie.
Der Schuh für verweh-
teste Ansprüche
Alleinverkauf für
Barmen:
L. Hirsch
Wuppertals größtes Schuhhaus

Schönheiten der Heimat

Spätsommertage im Deilbachtal.



Wie ein unerwartetes, reiches Geschenk sind die sonnenfüllen Spätsommertage zu uns gekommen. Bevor der Herbst von den Bergen niedersteigt und aus seiner reichen Palette bunte, dunkle Farben nimmt — erste Anzeichen des langsame Vergehens all der Sommerpracht —, bevor unsere geliebten Freunde in Wald und Feld ihre große Reise antreten, hat uns die gütige Mutter Natur noch einmal mit einem Sommersegen voll strahlenden Sonnenscheins und glücklicher Stunden unter tiefblauem Himmel gesegnet.

Die Schönheit hat die Heimat uns noch einmal gezeigt, ehe sie sich zum langen Schlummer rüht. Zwar nicht jedem offenbart sie sich. Sehende Augen und offene Herzen gehören zu solch beglückendem Schauen und Fühlen. Wer nicht an verschwindenden Berggipfeln — am weiten Rand des Horizonts das Fernweh nährt —, wer nicht an freundlichen Dörfern und an tauschenden Wäldern die Heimat lieben lernte, für den bleibt vieles verschlossen und unsichtbar.

Noch liegt das Wuppertal im tiefen Schlummer. Eben tauchen die ersten Strahlen der Morgenröte die Berggipfel in flutendes Rot und Gold. Der Weg nach Hahlefeld führt geradewegs hinein. Vom Nordpark bringt der Frühwind frischen Wald- und Erdbodenherb. Ueber sanft gewellte Höhen hinweg geht es — an garbengefüllten Feldern vorbei in das Tal, das von dem Deilbach seinen Namen erhielt.

Er ist ein lustiger Bogen, dieser Deilbach, und er weiß, was schön ist. Die lauschigsten Stellen, die verschwiegenen Winkel hat er ausgesucht, als er sich seinen Weg zum ersten Male durch dieses abgeschiedene Waldtal bahnte.

Ungezwungen und ungebunden springt er durch die Gegend — ein echtes Kind der Natur, die ihn umgibt. Hier schließt er im purzelnden Uebermut über Steinbänke und Baumstämme, rennt mit Ungestüm gegen einen hinterlistigen Felsblock, daß der Gisch hoch aufspritzt. Und ändert dann plötzlich sein Benehmen; ein blumiges Bienenflügel, ein malerischer Waldwinkel macht ihn besinnlich. Stille und lauslos gleitet er dahin mit beschaulicher Ruhe, um recht viel von der Schönheit in seiner breiten Flut widerzuspiegeln. Bis dann am nächsten Morgen das lustige Spiel von neuem beginnt.

Ein wunderlicher Geselle unter den bergischen Bächen, dieser Deilbach!

Unversehens führt er in den dichten Wald hinein. Keine Anlagen sind es, mit paradiesisch ausgerichteten Stämmen und eingeschnittenen Bächen: mächtige Eichen, die von manchem Wintersturm geknickt wurden, und Waldwiesen mit ihren barten, blauen Gräsern liegen mitten darin.

Unvergleichlich sind solche Morgenstunden an der Seite des munteren Deilbachs.

Aber auch dann, wenn die Sonne bereits hinter dem Horizont verschwunden ist, lohnt es sich, ihn aufzusuchen.

Wer kennt den Zauber der fernestehenden bergischen Nächte, wenn der Weg an verschlafenen Landhäusern vorbeigeht! Vom weichen Mondlicht überglänzt, blinkt das schwarze Schleierkleid wie ein seltsames Gewand. Der mächtige Baum, der seine Äste schützend davor ausbreitet, raunt im Nachtwind einen heimlichen Gruß... in der Ferne wandern einige Gesellen wie Scherben vorbei... sonst ist alles still.

Das sind die bergischen Mondnächte, die fast noch schöner als die sonnenfüllen Tage sind. Wälschernd-geschwätzig zieht der Deilbach durch dieses eigenartige Nachtrevier.

Durch Tag und Nacht aber flingt schon ein leiser Ton vom kommenden Schmelzen und Vergehen.

Wuppertaler Steuerkalender

für den Monat September.

An die städtische Steuerkasse bezu. die Finanzkasse sind zu zahlen:

1. bis 6. September: Lohnsteuer für den Monat August;
2. bis 15. September: a) staatliche und städtische Abgaben vom Haus- und Grundbesitz für den Monat September, b) Gewerbe-Lohnsummensteuer für den Monat August.

Familien in Not!

Wer hilft mit?

Uns wird geschrieben: „Die große Wirtschaftskrise, in welcher wir uns im engeren Wuppertal schon seit Jahren befinden, wirkt sich für die Familien der älteren Arbeiter und Angestellten immer tiefer aus. Älteren Arbeitern und Angestellten ist es fast zur Unmöglichkeit geworden, je wieder in Stellung und Brot zu kommen. Nachdem die Versicherten bei der Krankenkasse sowie bei der Arbeitslosenversicherung angedockt sind, sind sie auf die Wohlfahrtsunterstützung angewiesen. Bei dieser färglichen Unterstützung müssen diese Familien auf die Dauer zugrunde gehen. Menschlich gesehen ist es deshalb auch zu verstehen, wenn viele Kreise heute dem Realismus nach links und rechts verfallen und von dort Hilfe erhoffen.“

Der „Ortswohlfabrikationsausschuß der christlichen Arbeitnehmerschaft Wuppertal“, als ein Glied der für die private Wohlfahrtsfürsorge staatlich anerkannten Spitzenorganisation, ist schon seit Jahren bemüht, den Älteren, Kranken und arbeitslosen Arbeitern, soweit es ihm möglich ist, durch besondere Hilfe beizustehen.

Durch die große Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit, wovon auch der größte Teil der christlichen Arbeiterschaft betroffen ist, ist es ihm jedoch nicht möglich, aus eigenen Mitteln diese Aufgabe in diesem Jahre zu erfüllen. Aus diesem Grunde hat der Ortswohlfabrikationsausschuß einen Antrag an die Behörde auf Genehmigung einer Haus- und Straßensammlung gestellt und auch genehmigt erhalten. Diese Genehmigung war ursprünglich für Sonntag den 21. September erteilt, wurde jedoch aus besonderen Gründen auf Sonntag den 28. September verschoben.

Es gilt nun, alle Kräfte willig zu machen, mitzuwirken zur Linderung der großen Not, in welcher sich viele Kreise befinden. Der Ortswohl-

fabrikationsausschuß der christlichen Arbeitnehmerschaft richtet deshalb die dringende Bitte an alle diejenigen, die finanziell in der Lage sind, an dem Liebeswerk für die Ausgehenden aus dem Wirtschaftsprozess beizusteuern.

Die Durchführung einer Haus- und Straßensammlung erfordert aber eine große Zahl von Mitarbeitern. Der Ortswohlfabrikationsausschuß richtet deshalb die dringende Bitte an alle diejenigen, die bereit und in der Lage sind, mitzuwirken, sich für Sonntag den 28. September für den Dienst an den Älteren und Kranken zur Verfügung zu stellen. Ganz besonders richtet der Ortswohlfabrikationsausschuß die dringende Bitte an die Leiter der konfessionellen Vereine um tatkräftige Unterstützung in der Werbung von Mitarbeitern. Anmeldungen zur Mitarbeit werden auf der Geschäftsstelle Wuppertal-Elberfeld, Bupperstraße 7, entgegengenommen.

Gaben können auf das Scheckkonto Nr. 6635 des „Ortswohlfabrikationsausschusses der christlichen Arbeitnehmerschaft“ der Städtischen Sparkasse Wuppertal-Elberfeld überwiesen werden.

Gegen Beschmierung der Häuser und Bürgersteige.

Immer wieder kann man beobachten, daß Häuser und Bürgersteige mit politischen Inschriften bemalt oder mit Plakaten beklebt werden. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 27 der Straßenpolizei-Verordnung vom 31. 7. 1930 das Unbefugte Bemalen, Beschriften und Befestigen von Häusern, Mauern und Felswänden, Jäunen, Masten usw. verboten ist. Außerdem können die Beschädigten vom Strafantrag wegen Sachbeschädigung stellen. Von der Polizei wird in Zukunft gegen die Uebeltäter mit verstärkten Maßnahmen vorgegangen werden, wobei Kraftwagenstreifen und Polizeibeamte in Jivvi Verwendung finden.

Wie liegen die Dinge in Wahrheit?

Die Versorgung der Kriegsbeschädigten

Kein Abbau der bisherigen Leistungen.

Schließlich Maßnahmen gegen unbegründete Versicherungsansprüche.

Von manchen Seiten wird behauptet, die Regierung bränne und insbesondere der Reichsarbeitsminister Dr. Eberwald erstreben einen Abbau der Versorgung der Kriegsbeschädigten und ihrer Hinterbliebenen und habe ihn durch die Bestimmungen der sogenannten Notverordnung des Reichspräsidenten auch bereits durchgeführt. Wie liegen die Dinge aber in Wahrheit? Auf dem Gebiet der Versorgung war schon unter der Regierung des Kabinetts Müller festgestellt worden, daß die Entwicklung zu einem Notstand geführt hatte, der baldigster Abhilfe bedurfte. Trotzdem seit Beendigung des Krieges nahezu 12 Jahre verfloßen waren, nahm die Zahl der Anträge auf Versorgung in einer nicht vorhersehbaren Weise noch immer zu. Die Versorgungsbehörden und Versorgungsgerichte wurden dadurch derart belastet, daß es 1-2 Jahre dauerte, bis im Einzelfall die letzte Instanz, das Reichsversorgungsgericht, entschieden hatte. Die weitläufige Übermittlung aller Anträge mußte als unbegründet abgelehnt werden, so daß Arbeit und erhebliche Kosten zwecklos aufgewendet waren. Ein zuverlässiger Haushaltsvoranschlag konnte unter diesen Umständen nicht aufgestellt werden, erhebliche Überschreitungen, die sich insbesondere aus der langen Dauer des Spruchverfahrens und den Nachzahlungen für 1-2 Jahre ergaben und deren Deckung immer schwieriger wurde, waren die Folge.

Schon unter dem Reichsarbeitsminister Dr. Eberwald wurden daher Entwürfe zur Änderung des Reichsversorgungsgesetzes und des Gesetzes über das Verfahren in Versorgungsfragen ausgearbeitet. Abgesehen von einer Reihe anderer Vorschriften sollte durch Einführung von Ausschlußfristen, wie sie bereits in den anderen, am Krieg beteiligten Staaten bestehen, die Weltensicherung neuer Ansprüche ausgeschlossen werden. Dem Reichsarbeitsminister aber die Befugnis gewahrt bleiben, in begründeten Fällen Versorgung im Verwaltungswege ohne Anspruch-

nahme der Spruchgerichte zu bewilligen, eine Maßnahme, die im Hinblick auf die geringe Zahl begründeter Anträge durchaus berechtigt ist. Das Spruchverfahren sollte, soweit es mit der Wahrung der Belange der Beteiligten vereinbar ist, vereinfacht und auf eine Instanz beschränkt werden.

Diesen von dem früheren Reichsarbeitsminister Dr. Eberwald gefälligen Entwurf hat der Reichsarbeitsminister Dr. Eberwald unverändert übernommen, er ist auch im Reichstag schon in der zweiten Lesung angenommen worden, seine endgültige Verabschiedung wurde nur durch die Auflösung des Reichstages verhindert.

Die Bestimmungen der Notverordnung haben nur einen kleinen, hinsichtlich der finanziellen Auswirkung aber wichtigen Teil der beiden Entwürfe, nämlich die Bestimmungen über die Ausschlußfristen und die Beschränkungen des Rekurses, also der Möglichkeit, gegen die Entscheidung der Versorgungsgerichte die des Reichsversorgungsgerichtes anzufordern, übernommen.

Die Versorgung der bereits in ihrem Gewinne befindlichen Beschädigten und Hinterbliebenen wird also überhaupt nicht berührt. Die Beschränkung des Rechtsanspruches auf eine Instanz hinsichtlich der Ansprüche, in denen die in Betracht kommenden gesetzlichen Vorschriften bereits durch die Rechtsprechung des Versorgungsgerichtes geklärt sind und bei denen es sich nur um die Würdigung tatsächlicher Fragen handelt, kann nicht als Abbau der Versorgungsrechte angesehen werden. Auch der Reichstag hat dadurch die Möglichkeit verloren, Rekurs einzulegen; die Statistik zeigt, daß die Beschränkung des Rekurses für die Gesamtheit der Versorgungsberechtigten keinen Nachteil bedeutet.

Die Behauptung, daß die Regierung bränne einen Abbau der Versorgung erstrebe und durch die Notverordnung bereits durchgeführt habe, entspricht also nicht den Tatsachen.



Gilly Feindt

Die bekannte Film-/Kampfpotierin und Kunstfärberin, vor dem Thalia-Theater.

Nachwuchs für die heimische Industrie.

Aus der Arbeit der Preussischen höheren Fachschule für Textil-Industrie, Barmen, über das Schuljahr 1929/30.

Infolge der Zusammenlegung der Städte Barmen-Elberfeld und der Auflösung des Städtischen Rates sämtliche von der Stadtverordnetenversammlung in den Schulvorstand gewählten Mitglieder aus dem Kuratorium der Schule aus. An ihre Stelle wurden neun Mitglieder neu bzw. wiedergewählt. Fabrikbesitzer Dr. Schmitz wurde für eine weitere Periode vom Minister für Handel und Gewerbe bestätigt. Der Schulvorstand setzt sich heute wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Beigeordneter Prof. Grefler. Vom Minister für Handel und Gewerbe ernannt: Fabrikbesitzer Adolf Schmitz, Fabrikbesitzer Rudolf Jiersch. Von der Handelskammer gewählt: Fabrikbesitzer Peter Rosenbaum, Fabrikbesitzer G. Ferdinand Holzrichter, Fabrikbesitzer Gottfried Kohler, Fabrikbesitzer Emil Sclier. Von der Stadtverordnetenversammlung gewählt: Rüstler Gilsbach, Fabrikdirektor Herbst, Bandwirkermeister Jürgens, Bandwirkermeister Korte, Gewerkschaftssekretär Berg, Fabrikbesitzer Eduard Molinens, Obermeister Rasmann, Fräulein Julia Schäfer, Gewerkschaftssekretär Stroh. Als Direktor der Anstalt: Oberstudienrat Prof. Paur. Als Vertreter des Lehrkörpers: Studienrat Roth.

Aus dem Lehrkörper der Anstalt traten aus: Am 30. Oktober 1929 Prof. Fiedler wegen Erreichung der Altersgrenze und am 30. März 1930 Vertfährer Dammig, der als Hilfslehrer im Abendkurs für Bandweberei seit dem 1. April 1925 tätig war. Prof. Fiedler wurde bei der Gründung der Anstalt angestellt. Er hat sich um die technische Einrichtung der praktischen Betriebe und die Organisation der Schule große Verdienste erworben. An seine Stelle wurde Ingenieur Lohr aus Elberfeld vom Schulvorstand gewählt. Herr Lohr hat die höhere Fachschule für Textilindustrie nach in allen drei Abteilungen (Spinnerei, Weberei, Appretur) und die höhere Maschinenbau-Schule ebenfalls absolviert und sich nachher sowohl in der Praxis wie auch im Lehrfach betätigt.

Die Anstalt war im verfloßenen Schuljahre wie folgt besetzt:

	Sommer 29	Winter 29/30
Fabrikantenkurse	56	48
Musterzeichnerkurse	13	12
Nachkurse	136	121
Abendkurse	236	182
Zusammen	441	363

An den Abkühlprüfungen nahmen 34 Tages- und 61 Abendkürüler teil, von denen drei Tages- und elf Abendkürüler mit Auszeichnung, neun Tages- und 23 Abendkürüler mit gut und 20 Tages- und 27 Abendkürüler die Prüfung bestanden.

Zur Ergänzung des theoretischen Unterrichts wurden den Tageskürülern Filme über die Herstellung der Kunststoffe und über elektrische Antriebe in der Textilindustrie vorgeführt, die durch Vorträge noch näher erläutert wurden. Außerdem beschäftigten die Kürüler unter Führung ihrer Lehrer mehrere Betriebe.

Die katholische Gemeinde Langerfeld der Erzdiözese Köln zugeweiht.

a. Das Jahr 1930 hat im kirchlichen Leben Langerfelds tiefgreifende Veränderungen gebracht. Die Kirchengemeinden gehörten, obwohl Langerfeld durch die Eingemeindung nach Barmen schon im Jahre 1922 kommunal zum Rheinland gekommen ist, bisher noch zur westfälischen Kirchenprovinz, zur Diözese Baderborn. In Anbetracht der Bildung der Stadt Wuppertal, die eine verstärkte kommunale Bindung Langerfelds bedeutet, haben die kirchlichen Behörden ihre Jurisdiktion aufgegeben. Die evangelischen Gemeinden Langerfeld und Rastfeld sind demnach nach dem Beschluß der Kreisynode Schmelz vom 30. Juni dieses Jahres, der Zustimmung der Provinzialsynode, aus dem westfälischen Kirchenverband aus und treten zu Rheinland. Dieses Ereignis ist umso bemerkenswerter, als es in das Jahr der hundertjährigen Selbständigkeit der evangelischen Gemeinde Langerfeld fällt, die am 27. und 28. September mit einem großen Gemeinde-Fest gefeiert werden soll.

Eine merkwürdige Fügung ist es, daß auch die Umgliederung der katholischen Gemeinde Langerfeld in diese: Jahre vollzogen wird und dieses Ereignis mit den beiden anderen zeitlich eng zusammenfällt. Die Zugehörigkeit der katholischen Pfarrei Langerfeld ist auf Grund des preussischen Konfessionsbuchs durch die Circumskriptionsbelle des Papstes vom 13. Aug. über die Neuabgrenzung der Kirchenprovinzen geregelt worden. Die Erzdiözese Baderborn tritt an die Erzdiözese Köln die beiden Pfarren Langerfeld und Rastfeld ab. Nach einer Mitteilung des erzdiözesanlichen Generalvicars in Baderborn gehört die katholische Gemeinde Langerfeld vom 30. August 1930 ab zur Kölner Erzdiözese. Daraus muß gefolgert werden die Trennung vom Dekanat Barmen und der Anschluß an das Dekanat Barmen. Bezüglich des Kirchengelanges bleibt es vorerst beim alten. Der viele Jahre währende Prozeß der Umorganisation Langerfelds ist nunmehr im wesentlichen nahezu zum Abschluß gekommen.

Die Loslösung der katholischen Gemeinde Langerfelds von der Erzdiözese Baderborn ist ein kirchengeschichtlicher Vorgang, der eine Jahrhunderte alte Entwicklungslinie im bergischen Grenzgebiet der Provinzen Rheinland und Westfalen weiterführt. Oberbarmen, Blödinghausen und

Wuppertal gehörte vor der Reformation zur katholischen Gemeinde Schwelm. Langerfeld, das im Jahre 1894 seinen ersten eigenen Geistlichen erhielt, wurde 1899 von der Muttergemeinde Schwelm abgetrennt und zur Pfarrei erhoben. Durch die Eingliederung der verhältnismäßig noch jungen Gemeinde in die rheinische Diözese werden die kirchlichen Grenzen erneut weiter nach Osten verlegt.

Hundert-Jahr-Fest der Evangel. Gemeinde Langerfeld.

Am 27. und 28. September.

Die Evangelische Gemeinde Langerfeld kann, wie wir schon in einem ausführlichen geschichtlichen Überblick darlegten, in diesem Jahre auf hundert Jahre kirchlicher Selbstständigkeit zurückblicken. Dieses bedeutsame Ereignis soll am 27. und 28. September durch eine große Jubelfeier der Gemeinde festlich begangen werden. Die Vorbereitungen sind so weit gediehen, daß das Festprogramm endgültig festgelegt werden konnte.

Glückseligste sämtlicher Glöckchen der Gemeinde von 6 bis 7 Uhr abends wird am Vorabend des Festtages, Samstag den 27. September, das Fest einleiten. Dann folgt der Auszug des Festes durch ein Kirchenkonzert des Evangelischen Kirchenchores Langerfeld. Nach Beendigung des Konzertes findet eine benahtlichte Beleuchtung des Turmes der Kreuzkirche statt, während der Festschmaus der Männer- und Jungmännervereine vor der Kreuzkirche spielen wird.

Der Festtag, Sonntag den 28. September, wird durch Glöckengeläute von morgens 6 bis 8 Uhr eingeleitet. Von 8 bis 10 Uhr morgens ist Festschmaus im Saal der Kreuzkirche und von 10 bis 11 Uhr abends im Saal der Kreuzkirche. Dann folgen die Festgottesdienste in allen Predigtstätten der Gemeinde, die um 9 Uhr, auf dem Festtag um 8 Uhr beginnen und in denen die früheren Pfarrer der Gemeinde predigen werden. In der Alten Kirche (Pfarrer i. A. Conrad aus Düsseldorf) (Mitwirkung des Kirchenchores), in der Kreuzkirche (Pfarrer i. A. Moeller aus Barmen) (Mitwirkung der vereinigten Chöre Männerchor, Kommittee, zwei Jungfrauenchöre und Quartettverein Büdelsdorf), im Gemeindehaus (Pfarrer i. A. Conrad aus Düsseldorf) (Mitwirkung des Kirchenchores), im Gemeindehaus Büdelsdorf (Pfarrer i. A. Conrad aus Düsseldorf) (Mitwirkung des Kirchenchores), im Gemeindehaus Büdelsdorf (Pfarrer i. A. Conrad aus Düsseldorf) (Mitwirkung des Kirchenchores). Die Besucher der Festgottesdienste und wer sich sonst noch von den Gemeindegliedern anschließen will, ziehen nach Schluß der Gottesdienste von den einzelnen Predigtstätten in geschlossenem Zuge von der Leidsch, bezw. Kirch-, Insel- und Wiesenstraße her zum Langerfelder Markt, von wo dann der Zug unter Vorantritt des Festschmaus Langerfeld um 10.30 Uhr zum neuen Spielplatz des Evangelischen Männer- und Jungmännervereins am Festberg sich in Bewegung setzen wird. Dort oben findet dann, um 11 Uhr beginnend, unter Mitwirkung des Festschmaus und eines Festschmaus eine große evangelische Rundgebung statt, bei der Konfirmandenrat Jädel aus Münster die Festansprache halten wird. Eine Gemeindefeier am Nachmittag im Vereinshaus Jugendheim wird den Reigen der festlichen Veranstaltungen beschließen.

Haushalt und Reichstagswahlen.

Vorstand und Reichsausschuß des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, dem 2800 Vereine und Verbände mit rund 800.000 Einzelmitgliedern angehören, haben auf dem in Danzig stattgefundenen 51. ordentlichen Verbandstag einen Wahlauspruch zu den Reichstagswahlen einstimmig beschlossen. In dem Aufruf heißt es u. a.: „Der Deutsche Hausbesitzer hat sich seiner staatsbürgerlichen Pflichten voll bewußt, verlangt aber von dem neuen Reichstag Wiederherstellung der wirtschaftlichen Freiheit für den Hausbesitzer und damit Befreiung der Wohnungswirtschaft von der mit dieser verbundenen Hauszinssteuer als unerträgliche Vorbedingung für die Hebung der Bauwirtschaft, Abwehr von allen sozialistischen Experimenten und damit Erhaltung und Förderung von Privateigentum und Privatwirtschaft, unverzügliche Inangriffnahme der Finanzreform und damit gerechtere Verteilung der Steuerlasten, insbesondere Kampf den sozialistischen Eigentums- und Privatwirtschaftsfeindlichen Parteien! Alle Stimmen den bürgerlichen Parteien, die ihre Vereinstätigkeit erklären haben, die vorderehenden berechtigten Forderungen des Hausbesitzes auch im neuen Reichstag zu vertreten und unterstützung mit dem großen Reformwerk zu beginnen, das den Schutz des Privateigentums, eine gerechte Besteuerung, die Freiheit der Wirtschaft und erneute Sparbarkeit im öffentlichen Leben zum Ziele hat. Keine Zerstückelung darf das deutsche Bürgerium in seiner Staatskraft hemmen. Deshalb Kampf allen Splintergruppen — aus aus den Reihen der Hausbesitzer — die aus unvernünftigen Eigennein die eiserne Notwendigkeit einer bürgerlichen Einheitsfront nicht verstehen wollen. Wenn das Bürgerium am 14. September seiner Wahlpflicht genügt, ist eine glückliche Mehrheit gesichert. Wahlpflicht ist bürgerliche Bürgerpflicht.“

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

a. — Jubiläum. Anton Bode, Elberfeld, Wuppertal, 4. feiert heute sein hundertjähriges Jubiläum als Angestellter der Firma Kirch & Winkler, A. B. Elberfeld.
b. — Städtische Mütterkurse. M. Elberfeld. Die nächsten Kurse der städt. Mütterkurse, Elberfeld, beginnen: Der Nachmittagskurs am Montag den 8. September, nachmittags 4 Uhr. Im Winterhalbjahr findet der Unterricht wieder einmal wöchentlich statt. Der ganze Kursus dauert sechs Wochen. — Der Abendkurs am Dienstag den 9. September, abends 8 Uhr.
c. — Ein Zwischenfall bei der Wahlpropaganda. Dem Wuppertaler Polizeipräsidenten wird umgekehrt: Schorn mittig gegen 11 Uhr kam es

in Barmen, Kaiserstraße, zu Auseinandersetzungen zwischen Mitgliedern der Deutschen Staatspartei und Nationalsozialisten, als Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei von einem Wagen, mit denen die Staatspartei umlag, abfielen. Als die Mitglieder der Staatspartei dies zu verhindern versuchten, ergriff ein Nationalsozialist eine Latte von dem Wagen und schlug auf den Handgelenk des P. von Barmen ein. P. erhielt einen Schlag auf den Kopf und trug eine stark blutende Wunde davon. Ein Nationalsozialist wurde festgenommen, jedoch nach Feststellung seiner Person wieder entlassen. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

c. — Eine Gesellschaftsfahrt in die Schweizer Alpen wird vom Reisebüro A. B. J. Belber, vom 15. bis 22. September durchgeführt. Die Schweiz meldet fortwährend herrliches Wetter und gerade der Herbst ist für eine Schweizreise besonders zu empfehlen, da man in dieser Jahreszeit insofern klarer Luft sehr weit sehen kann. Näheres in der Anzeige.

e. — Zwei Kleinfelder. Am Samstag abend gegen 6 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Wöbel zu einem Rippbrand gerufen, der mit einer Schlauchleitung in 1/2 stündiger Tätigkeit gelöscht wurde. Entstanden ist der Brand durch heisse Nische. — Gestern früh gegen 7 1/2 Uhr erfolgte eine Alarmierung der Wehr nach der Ernststraße 30. Hier war in der Nacht gegen 4 Uhr in einem Waschküchen eine Holzleiste mit Abfallpapier durch abstoßes Fortwerfen eines Zigarettenstumpfes in Brand geraten. Das Feuer, das sofort bemerkt wurde, konnte von den Bewohnern mit einem Handfeuerlöscher beseitigt werden. Der Fußboden, ein Schrank sowie eine Türbekleidung waren leicht angebrannt.

f. — Der Dieb im Uhrgeschäft. In einem Uhrgeschäft in der Wöbelstraße erschien am 5. d. Mts. ein 28-jähriger Mann, um eine Damenuhr zu kaufen. Nachdem er, ohne etwas zu kaufen, das Geschäft wieder verlassen hatte, stellte man fest, daß eine achtstündige Damenarmbanduhr mit schwarzem Riemen im Werte von 80 Mark fehlte.

Barmen.

b. — Jubiläum. Der Oberpostkassier Ernst Fischer, Garnepf. 59, kann in dieser Woche auf eine hundertjährige Tätigkeit beim Postamt I zurückblicken. — Der Polizeimeister Robert Schwarzburger konnte am 3. d. Mts. auf eine 40jährige Dienstzeit bei der städt. Polizeiverwaltung Wuppertal-Barmen zurückblicken.

Vor dem Elberfelder Strafrichter

Die Wiedersehensfeier nach verbüßter Zuchthausstrafe.

Den Anlaß zu der großen Feier bildete die Entlassung der 42-jährigen Frau Elise M. aus dem Zuchthaus. Sie war in ihrer Heimatstadt Barmen mit einem ihr bekannten Mann in eine Wirtschaft eingetreten, wo sich auch bald einige ihrer alten Freunde an ihrem Tisch versammelt hatten. „Die Mannsleute“ sind schuld daran, sie kamen zu uns an den Tisch; jeder bestellte, wozu er Lust hatte, aber nachher wollte keiner bezahlen, und ich mußte für alles auskommen. 26 Mark für eine kleine Beise, das war ja das reinste Reppelot“, so erzählte Frau M. ihren Richtern. Daß sie die anderen zum Mittrinken eingeladen hatte, war ihrem Gedächtnis entfallen. Als ihr die Rechnung präsentiert wurde, konnte sie nur fünf Mark, ihre ganze Barschaft, auf den Tisch legen. Den Rest versprach sie für den nächsten Tag. Dazu hätte die Witvin sich bereit gefunden, und alles wäre noch gut gegangen, wenn Frau M. der Witvin nicht frech und dreist ein Paket zum Pfand angeboten hätte, das ein feines Kleid und Schuhe enthalten sollte, in dem in Wirklichkeit aber nichts als einige Pfund grüne Bohnen waren. Diese Unverschämtheit verurteilte ihr jede Nachsicht, sie wurde wegen Zechprellerei angeklagt. Das Schöffengericht verurteilte die schon mehr als fünfzehnmal vorbestrafte Angeklagte wegen Betrugs im Rückfalle zu 4 Monaten Gefängnis. Bären ihr nicht mildernde Umstände in Anbetracht der geringfügigkeit des erschwinsten Betruges zurechenbar worden, so hätte sie wegen dieser Kleinigkeit wieder ins Zuchthaus gemußt.

Der heringefallene Angeber.

Der Reisende Hugo B. aus Elberfeld war erst jetzt von dem Bader Walter H. angezeigt worden, im Jahre 1926 eine Hundentzählung von Barmen zu haben, und zwar sollte er einen nicht sehr wertvollen, auf der Toilette eines Hotels in Kaiserlautern liegen gebliebenen Ring an sich genommen und nicht abgeliefert haben. Die Beweisführung ergab aber, daß der Angeber den Ring dort weggenommen, ihn dem B. zugesteht und dann geleugnet hatte, ihn an sich genommen zu haben. Der Angeber B. wurde wegen Diebstahls, der Beschuldigte H. wegen Hehlerei zu je 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Strafe fiel so milde aus, weil die Sache schon so lange zurückliegt und der Wert des verurteilten Ringes nur unbedeutend war.

Unter der Anklage des Betrugs.

Ein früherer kommunistischer Stadtvorstandener vor Gericht. Eine vor dem Elberfelder Amtsgericht verhandelte Anklage warf dem früheren kommunistischen Stadtvorstandener und Provinziallandtagsabgeordneten Adolf B. vor, einen Betrug zum Nachteil einer Frau H. dadurch verübt zu haben, daß er sich von der Frau für eine angeblich in ihrem Interesse unternommene Reise nach Berlin 80 Mts. ausbezahlt ließ, während er in Wirklichkeit gar nicht in Berlin gewesen war. B. führte zu seiner Verteidigung aus, daß er von vielen Leuten in Anspruch genommen worden sei, seinen politischen Einfluß zu deren Gunsten geltend zu machen. Er habe viele solcher Anträge mit Erfolg erledigt, ohne irgendwelche Entschädigung dafür verlangt und erhalten zu haben. Auch im Falle der Frau H. habe er durch Rücksprache mit den zuständigen Behörden erreicht, daß deren

b. — Totschlag eines Kindes aus dem Fenster. Ein dreijähriges Kind stürzte aus einem in der dritten Etage gelegenen Fenster der elterlichen Wohnung in der Wöbelstraße auf den Hof. An den erlittenen Verletzungen ist das Kind inzwischen gestorben.

b. — Einsteigedieb. Durch ein offenes Fenster gelangte in der Nacht zum 5. d. Mts. ein Dieb in die Büroräume eines Kaufes in der Wöbelstraße. Ihm fielen eine Brieftasche und ein kleiner Betrag an Freimarken in die Hände.

b. — Schaufensterdiebe zertrümmerten in der Nacht zum Sonntag in der Wöbelstraße die Schaufensterhebe eines Damen- und Herrenkonfektionsgeschäftes und entwendeten daraus einige Stüde Stoffe.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

c. — Der Oratorienchor Barmen-Elberfeld, e. Mts. feiert in diesem Jahre sein zehnjähriges Bestehen am 8. November im Hotel Saxe der Stadt Elberfeld. Am 8. November findet die Aufführung des Oratoriums „Paulus“ im großen Saal der Stadt Elberfeld statt. — Weiter werden in dieser Konzeptionswoche „Die Jahreszeiten“ von Haydn und „Der Meistersinger“ von Wagner aufgeführt. Gangesfreudige Damen und Herren sind auch als Mitglieder willkommen. Broschüren finden Freitag um 20 Uhr für die Damen und 20.30 Uhr für die Herren, und zwar im Viktorbräu, Barmen, Neuenweg.

Vorträge und Versammlungen.

c. — Weitere Wahlversammlungen. Die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes, Wirtschaftspartei, veranstaltet Mittwoch nachmittags 4 Uhr im Elberfelder Reichshof, Postsaal, eine Frauen-Wahlversammlung, in der der Spitzenanführer, Hotelbesitzer H. Schmitt, Düsseldorf, reden wird. — In der Konzeptionswoche des Reichspartei (Freitag morgen (Pienstag) abends 8.30 Uhr im Barmen Vereinshaus Scheinert Dr. von T. v. a. v. e. r.

d. — Deutscher Sprachverein, Zweig Wuppertal. Es wird die Neugründung beider, die den Elberfelder Zweig und den früheren, zu neuem Leben zu erweckenden Barmen Zweig des Deutschen Sprachvereins zu einer großen Ortsgruppe zusammenzufassen soll. Professor Dr. E. H. I. ler aus Wuppertal, der Vorsitzende des Deutschen Sprachvereins für den Westen, der auch vor den Oberlehrern der höheren und mittleren Schulen spricht, wird Rede halten und am Donnerstagabend um 8 Uhr im Barmen Gymnasium (Wuppertal) einen Vortrag halten: „Deutsche Sprache, deutsche Zukunft“ (mit Schülern aus Wuppertal). Der Vortrag wird eingeleitet von Darstellungen des Schillerchors des Barmen Gymnasiums und Wuppertaler Gymnasiums. Der Eintritt ist frei. Alle Freunde der Sache, die die Pflege der deutschen Sprache und die Erhaltung unseres Volkstums wollen, sind dringend eingeladen.

Vohwinkel.

Die Weiserprüfung bestand vor der Handwerkskammer in Düsseldorf der Vatermeister Fritz Thöne von hier.

Eingelände.

Die Autobushaltestelle Saxe-Sieger- und Emilienstraße.

Der weitaus größere Teil der Bewohner des Springens sowie die nähere und weitere Umgebung der Autobushaltestelle Saxe-Sieger- und Emilienstraße werden nicht wenig erfreut vom dem Beschluß des Rotherner Bürgervereins gewesen sein, die von der Bergbahn-Verwaltung schon einbezogene Haltestelle Saxe-Sieger- und Emilienstraße aufzugeben. Die Saxe-Sieger- und Emilienstraße mit ihrem Treppengang zum Engelsberg mitgerechnet sechs, ja sogar siebenhundert Stufen hat doch bestimmt mehr Anrecht auf eine Haltestelle als die Saxe-Sieger- und Emilienstraße. Der Einwand der starken Benützung seitens der neuen Siedlung dürfte wohl nicht stichhaltig sein, da die Zahl der übrigen den Autobus benutzenden Bewohner doch bedeutend größer ist, was schon dadurch bewiesen ist, daß die Bergbahn-Verwaltung die Haltestelle Saxe-Sieger- und Emilienstraße schon die drückende Lage der Haltestelle Saxe-Sieger- und Emilienstraße nicht übersehen hat. Ein weiterer wesentlicher Grund ist der Gefahrenpunkt an dieser Stelle. Würden die schweren und stets stark besetzten Omnibusse die bisherige gerade an diesem Punkte liegende Haltestelle durchfahren, so würden bestimmt die bis jetzt immer noch glimpflich verlaufenden schweren Zusammenstöße nicht nur zahlreicher, sondern auch schwerer werden.

Offentlich tragen diese Zeilen dazu bei, die Bergbahn-Verwaltung von der Notwendigkeit der Beibehaltung der Haltestelle Saxe-Sieger- und Emilienstraße zu überzeugen.

Rückfichtslos!

Einsender dieses wollte zwecks einer wichtigen Angelegenheit mit einem der Barmen Herren Vertrauensmänner der Angeklagten. Derogierung Rückfrage nehmen und fand sich zu der von dem Herrn. Herrn festgesetzten wöchentlichen Sprechstunde, Donnerstagabend 7.15-8.15 Uhr, pünktlich ein. Wer nicht antwortete, war der Herr Vertrauensmann! Es wurde dem Einsender von einem im Büro befindlichen Herrn gefragt: „Herr X. kommt heute nicht, die Sprechstunde fällt aus, kommen Sie doch morgen wieder!“ Am nächsten Tage um 7.15 Uhr war Einsender wieder zur Stelle. Jetzt war das Büro einfach verlassenes. — Was ist das für eine Handlungsweise? Wenn man 45 Jahre lang in Friedens- und Kriegzeiten stets seine Pflicht und Schulpflicht getan hat, in Ehren grau geworden ist, soll man sich eine solche Behandlung gefallen lassen? Bei der damals herrschenden tropischen Hitze hunderte weite Wege vergänglich machen, die bei einem durch Kriegsfolge zugezogenen Rheuma-Leiden noch beschwerlicher fallen! Wenn jemand einen Vertrauensposten einnimmt, dann soll er ihn auch ordnungsmäßig ausfüllen, sonst ist die ganze Sache illusorisch, und das „Vertrauen“ ist dahin. H. H.

Muß ich für mein gutes Geld mit einer Tage fahren, die mir nicht ausreicht?

Ich benutze sehr viel Autobusfahrten, und da ich mir in den letzten Tagen verhältnismäßig folgendes passiert: In einer Haltestelle kommend, suche ich mir, wie nicht anders zu erwarten, einen Wagen aus, mit dem ich zu fahren beabsichtige. Im Begriff einzusteigen, verweist mich der Fahrer an den ersten Wagen. Mir welcher Berechtigung, so frage ich, weigert man sich mit dem Wagen zu fahren, mit dem ich will? Ich glaube nicht, daß dies im Einverständnis mit der Behörde geschieht, denn für mein gutes Geld brauche ich mir keinen Wagen aufzwingen zu lassen. H. H.

Strassenbahntarif „Vereinheitlichung“

Anlässlich der Strassenbahntarif-Vereinheitlichung in Wuppertal sollten Tarif-Erhöbungen gegen die bisherigen für die folgenden Erholungs- und Ausflugsraum des „kleinen Mannes“ ebenso wie jedes naturtrohen Barmers unbedingt halt machen. Das Gegenteil ist aber durch die Tarifänderung zum 1. September wahr geworden. Während hier und da in Wuppertal, besonders auch zum Wohl der neuen Wuppertaler auf den Bergen — und das mit Recht — einige Tarifverbesserungen kommen, soll nur gerade die Fahrt aus der Stadtmitte Barmen zum nahen Tölleturm, welche ohne anderweitige Anschlußfahrten einem großen Teil der Barmen Erholungssuchenden und Ausflügler dient und genügt, erheblich verteuert werden, d. h. um 20 bezw. sogar 30 Prozent, nämlich von 25 bezw. 20 Pfg. auf 30 Pfg. Bei dieser Tarif-Veränderung ist von der zentralen Leitung aller Wuppertaler Bahnen der soziale Gesichtspunkt völlig hinter den fiskalischen zurückgestellt worden. Man stelle sich die geldliche Auswirkung der Fahrpreiserhöhung für jede mehrköpfige Familie vor.

Das Abwägen der neuen Tarifkurse zeigt sich besonders bei Vergleichen. Es kostet z. B.: mit Autobus vom Markt über Steinweg, Schlachthof, Eichenstraße, Bahnhof 20 Pfg., mit Autobus über Steinweg, Leimbach zur Sieblung Seidensberg 20 Pfg., mit Schwebelbahn bis Mitte Elberfeld (nicht weniger als vier Kilometer) 20 Pfg., und so fort in allen Richtungen bedeutende Strecken stets nur 20 Pfg., dagegen einsig und allein zum Tölleturm 30 Pfg.!

Zu dem Gegenstand muß noch ein anderer Gesichtspunkt angeführt werden. Die Autobusfahrer des Tölleturms, der Wäpze, des Sieblungsbahns sind auf diese Fahrgelegenheit zum Rathaus, Bahnhofen, zu Einkaufs usw. bringen angewiesen. Alle Wege zur Stadtmitte führen eine kurze Strecke durch den „Barmen Wald“, wie die Anlagen geographisch heißen. Es ist leider noch nicht gelungen, hinreichende Verkehrssicherheit hier auf gewissen Wegen zu verüben. Immer wieder in Abständen sind Raubüberfälle und noch schlimmere Belästigungen vorgekommen. Ist es doch keineswegs so, daß die Bewohner Hochbarmens heute Tarifverbesserungen etwa besser vertragen können. Die Ueberzahl der Bevölkerung besteht aus kleineren Steuerzahlern, für die jede solche Tarifveränderung empfindlich ist. Von jedem Gesichtspunkt aus ist diese Fahrpreiserhöhung verfehlt. Es muß erwartet werden, daß die Fahrpreiserhöhung geradezu gleich allen anderen Wuppertaler Verkehrsmitteln von ähnlicher und weit größerer Länge insgesamt zum ortsüblichen Grundpreis benutzt werden kann.

K 6121

Die deutschen Naturforscher und Ärzte tagen in Königsberg.

Königsberg, 7. September. Auf der 51. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte, die am Sonntag in Königsberg zusammentrat, überbrachte der preussische Ministerpräsident die Grüße der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung, wobei er u. a. ausführte:

Ihre Gesellschaft hat mit voller Absicht ihre Mitglieder und ausländischen Freunde in der Nordostküste unseres Vaterlandes zusammengeführt. Sie will damit vor der Außenwelt das Bekenntnis ablegen, daß Gesamtdeutschland sich mit dem hartgeprüften Ostpreußenlande enger denn je verbunden fühlt. Als Leiter der Staatsgeschäfte Preußens und Sohn dieser Stadt, danke ich Ihnen besonders herzlich für die Unterstützung unserer kulturpolitischen Arbeit hier, die zweifellos Ihre Tagung für Königsberg und Ostpreußen bedeutet. Unsere Schulgeschichte hat früher viel zu einseitig zum Nachteil des geistigen Lebens im Ostpreußen und Führer-Ideals im Kriegsmann und Schlachtenlenker erblickt, und längst nicht in dem gleichen Maße wie die Kriegsgeschichte auch die Kulturgeschichte gepflegt.

Die neue Schule des jungen republikanischen Deutschland soll ihren Ehrgeiz darin sehen, die heranwachsende Jugend auch an den Vorbildern der großen Forscher und Ärzte, die im Dienste der Wissenschaft, für Volksgesundheit und für Erweiterung des menschlichen Wissens um die geheimnisvollen Kräfte der Natur zu schulen. Unsere Jugend soll lernen, daß Heroismus und wahrhaftes Führertum auch dort zu Hause sind und zur Nachahmung anleiten können.

Eine Jugend, die tiefere Einblicke in die Welt hat, schafft sich menschlichen Geistes und in den selbstlosen und unermüdbaren Kampf der Wissenschaft für große menschliche Ziele gewonnen hat, wird, wenn sie herangewachsen ist, auch eher imstande sein, dafür zu wirken, daß die Ergebnisse wissenschaftlicher Arbeit sich nicht mehr, etwa als Giftgas und chemische Verformungsmittel, gegen die Menschheit, gegen blühendes junges Leben und gegen unsere Kultur wenden dürfen. Sie wird aus einem neuen und tiefen Respekt vor der Erhabenheit und der Unverfälschtheit des menschlichen Geistes heraus umgestimmt, daß alle schaffende Arbeit der Wissenschaft nur dazu dienen darf, den Frieden der Welt zu fördern, und die Menschen selbst freier, besser und glücklicher zu machen.

Toscanini wird nicht Siegfried Wagners Nachfolger.

Frau Winifred Wagner nimmt zu den widersprechenden Meldungen, wonach Toscanini zum Leiter der Bayreuther Festspiele auszuwählen sei, jetzt selbst Stellung und erklärt, daß sie nunmehr aus doppeltem Grunde ihre Stellungnahme bekanntgibt. Sie habe es nach so kurzer Zeit seit dem Tode Siegfrieds nicht für geeignet, schon jetzt positive Entscheidungen über den Nachfolger zu treffen. Tatsache sei nur, daß 1931 Toscanini auf jeden Fall in Bayreuth wirken wird. Es bedeute aber einen Bruch mit den Traditionen der Bayreuther, wenn man nach über fünfzig Jahren deutscher Leitung in Bayreuth einem Ausländer die Gesamtleitung übertrage, bevor die Frage noch nicht geklärt sei, ob es für die Gesamtleitung nicht in Deutschland hervorragende, tatkräftige und leistungsfähige Wagner-Berehrer gäbe.

Heger dirigiert zwölf Konzerte in England.

Nach seinen großen Erfolgen im vorigen Jahre wurde Professor Robert Heger eingeladen, im Januar 1931 zwölf Konzerte in Glasgow und Edinburgh zu dirigieren. Im Rahmen dieser Veranstaltungen wird Heger die in England bisher noch nie zu Gehör gebrachte Sechste Sinfonie von Anton Bruckner auführen. Hegers neue Oper, nach eigenem Text — der Titel steht noch nicht fest —, steht vor der Vollendung. Bekanntlich wird Heger in einem Sonderkonzert im November d. J. in Wuppertal seine neue Sinfonie dirigieren.

Theater-Sparbetrieb in Koblenz.

Koblenz, 8. September. Das Koblenzer Stadttheater eröffnet seine diesjährige Spielzeit am 14. September. Die Oper wurde geschlossen, so daß in diesem Jahre nur Schauspiel und Lustspiel gespielt werden können. Um aber die Pflege der Oper nicht ganz zu vernachlässigen, ist mit dem Mainzer Stadttheater ein Abkommen getroffen worden, das regelmäßig Opern- und Operettenspiele hier geben wird. Bereits am 12. September bringt die Mainzer

Oper Vuccinia „Tosca“ zur Aufführung. Zur Uraufführung ist des Kölner Dichters Otto Erkes „Käses“ vorgesehen, die schon für die letzte Spielzeit erworben war, aber nicht mehr aufgeführt werden konnte.

Ein- und Ausfälle.

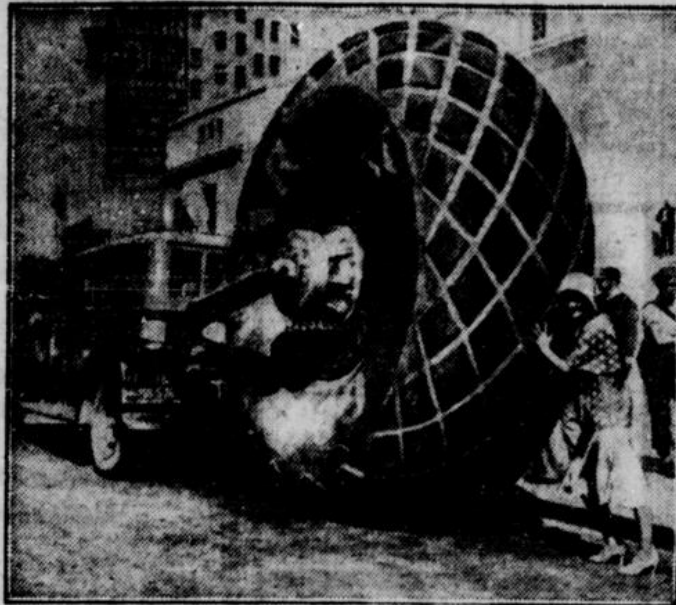
Von Wilhelm Haas-Bien.

Liebe und Treue! Man ist doch dem am häufigsten untreu, den man über alles liebt — sich selbst.

Wenn man ein Bild aus seinem Rahmen nimmt, bleibt es noch immer ein Bild. Man löse so manchen „Politiker“ aus seinem Rahmen, der Partei, und es bleibt — nichts.

„Fortschritt“ sagt man und meint dabei zumeist Rugbarmachung von Masseninstinkten zugunsten von Einzelinteressen.

So begeistert die Menschen über große Erfolge Einzelner vorerst sind oder zu sein vorgeben, ebenso wenig können sie Dauererfolge vertragen. Zumal auf politischem Gebiet!



So werden die Räder der Luftriesen aussehen

Ein Riesenballonrad einer amerikanischen Flugzeug- und Luftschiffabrik, das als Reklame von einem Auto durch die Straßen der Stadt gezogen wird. Die Räder der jetzt existierenden größten Flugzeuge der Welt, z. B. der D. 2000 Junkers-Typ, geben diesem Reklamerad nur noch wenig an Größe nach.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Ergebnisse der Samstag-Vormittagsziehung:

4 Gewinne zu je 5000 Mark: 201 228 328 301.
6 Gewinne zu je 3000 Mark: 58 508 221 474 333 628.
8 Gewinne zu je 2000 Mark: 667 70 705 108 167 225 814.
50 Gewinne zu je 1000 Mark: 6581 57 785 70 768 74 290 76 529 81 274 149 428 150 257 157 351 168 593 178 713 201 110 201 919 221 804 229 783 234 337 254 080 258 823 265 001 291 780 305 059 327 639 329 271 333 740 342 306.
88 Gewinne zu je 500 Mark: 1436 20 800 29 960 41 531 69 958 90 143 103 122 103 242 116 776 120 080 121 091 123 889 135 615 136 064 139 476 144 020 178 370 185 365 197 472 210 143 214 728 220 859 227 765 229 054 252 746 255 270 255 610

260 859 263 259 267 640 278 950 296 693 294 921 299 870 305 317 329 011 329 590 330 516 334 220 339 896 361 766 366 117 371 886 383 612.

Ergebnisse der Samstag-Nachmittagsziehung:

2 Gewinne zu je 5000 Mark: 248 871.
10 Gewinne zu je 3000 Mark: 115 532 142 053 173 671 208 299 220 387.
14 Gewinne zu je 2000 Mark: 8716 72 436 96 010 306 196 345 437 361 258 385 072.
30 Gewinne zu je 1000 Mark: 24 569 47 488 97 878 163 782 167 417 180 926 185 432 198 807 226 562 263 282 303 589 357 101 366 980 371 382 385 681.
64 Gewinne zu je 500 Mark: 24 764 30 022 38 331 85 401 87 149 93 134 118 238 121 974 147 740 151 094 185 312 193 769 200 533 208 107 213 471 234 934 256 727 258 215 259 592 270 164 272 302 311 071 323 745 335 952 341 483 343 615 344 863 370 342 375 292 385 979 386 056 386 201.

Wetterbericht.

Montag, 8. September, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temper.
Berlin	754.9	N mäßig	Wolkig	13
Hamburg	752.2	SW mäßig	Regen	13
Wien	754.6	SW leicht	bedeckt	13
Dresden	755.2	OSO schwach	Regen	13
München	758.0	WSW mäßig	Regen	13
Frankfurt	759.0	SW schwach	Regen	13
Köln	755.1	WSW schwach	Regen	13
Berlin	755.4	W leicht	bedeckt	13
Dresden	756.3	WSW schwach	bedeckt	13
München	751.2	WSW mäßig	bedeckt	13
Frankfurt	758.2	NW mäßig	Schnee	13
Berlin	758.4	W mäßig	bedeckt	13
München	757.3	SW leicht	bedeckt	13
Frankfurt	758.3	NW mäßig	bedeckt	13
Berlin	759.5	N schwach	bedeckt	13
Dresden	759.2	WSW schwach	bedeckt	13
München	757.5	W leicht	stetig besser	13
Frankfurt	751.1	ONO schwach	bedeckt	13
Berlin	752.0	W leicht	bedeckt	13
Dresden	753.4	SW leicht	bedeckt	13
München	753.3	NO leicht	klar	13
Frankfurt	752.9	NW leicht	Regen	13
Berlin	753.2	N leicht	bedeckt	13
Dresden	753.1	N leicht	bedeckt	13
München	753.3	N leicht	bedeckt	13
Frankfurt	753.4	SSW schwach	bedeckt	13
Berlin	751.4	NW leicht	bedeckt	13
Dresden	759.0	W leicht	bedeckt	13
München	758.7	N leicht	stetig besser	13
Frankfurt	754.4	NW leicht	bedeckt	13
Berlin	755.4	O leicht	bedeckt	13
Dresden	752.6	NO schwach	bedeckt	13
München	773.1	NO leicht	bedeckt	13

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

Luftdr. (red.)	Temperatur	Wind	Wetter	Temper.
757.8	16.1	SW leicht	Wolkig	12.4
757.8	16.1	SW leicht	Wolkig	12.4
757.8	16.1	SW leicht	Wolkig	12.4
757.8	16.1	SW leicht	Wolkig	12.4
757.8	16.1	SW leicht	Wolkig	12.4
757.8	16.1	SW leicht	Wolkig	12.4
757.8	16.1	SW leicht	Wolkig	12.4
757.8	16.1	SW leicht	Wolkig	12.4
757.8	16.1	SW leicht	Wolkig	12.4
757.8	16.1	SW leicht	Wolkig	12.4

Das über der Nordsee liegende Tiefdruckgebiet zeigt wenig Veränderung. Ein Zelltief liegt über Schleswig-Holstein und der westlichen Ostsee, während über Frankreich und bei Island Hochdruckgebiete liegen. In Deutschland war es heute früh wolkig oder trübe, vielfach regnerisch bei 8 bis 15 Grad Wärme.

Wetterausblick bis Mittwoch:

Wolkig, zunächst noch mit Regenschauern. Stetig kühl.

Eine Lokomotive in die Mosel gestürzt.

Neumagen, 8. September. Beim Verladen einer für den Bau der Mittelmoselbahn bestimmten Lokomotive in Neumagen stürzte die Lokomotive plötzlich in die Mosel. Maschinist und Heizer konnten sich noch im letzten Augenblick durch Abprallen retten. Man vermutet, die Lokomotive mit Flaschenzug an zu haben.

Wiederaufbau

der abgebrannten Seidenfabrik.

W. W. Noll (i. d. R.), 8. September. Die schon feinerzeit, als die Seidenfabrik Noll durch Großfeuer schwer heimgegriffen wurde, mitgeteilt worden konnte, wird die Fabrik wieder aufgebaut. Gegenwärtig sind diese Arbeiten des Wiederaufbaues im Gange und es dürfte nicht mehr allzulange währen, daß die Arbeit wieder voll aufgenommen werden kann.

1 Waggon Zwetschen

zum Einmachen eingelassen!

20 Pfund mit Korb 2.50

ausgewogen, 10 Pfund 1.35

Verkauf Dienstag morgen ab 9 Uhr

Telefonische Bestellungen erbeten unter Sammel-Nummer 21511

TIETZ

ELBERFELD

Das Fahrgeld in die Stadt können Sie sparen!

Der Fernsprecher besorgt es bequemer und billiger, wenn Sie eine Anzeige für den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal aufzugeben haben. Wählen Sie die Sammel-Nr. 21701. Unsere Fernsprech-Annahmestelle ist stets bereit Ihre Anzeige entgegenzunehmen. Sie haben dadurch keine Mehrkosten.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Fernsprech - Sammel - Nr. 21701

Auflage 90 000 Exemplare

Größere Verbreitung als die übrigen hiesigen Zeitungen zusammen.

Für wenig Geld

Regenmäntel

Gebürdige, Leder- und Gummi-Mäntel in allen Größen und Farben Mk. 25, 26, 24, 18, 17, 14, 11, 8.50, 6.90

Trenchcoats

in blau, grau und mode Mk. 30, 25, 22, 20, 24, 19, 17, 13, 11.50

Windjacken

Mk. 21, 19, 16, 14, 12, 11, 9.75, 8.50, 7.50, 5.50

S. Simon

Elberfeld Poststraße

Das leistungsstärkste Spezialhaus für Herren- und Damenkleidung.

Seit 1879
beständiger Teilhaber
der Industrie
ANZEIGER
für
Berg-, Hütten-
und Maschinenwesen.
VERLAG
W. GIRARDET
ESSEN

Deckungen.

Paul Felsch
Dentist

Ein mißglücktes Experiment:

Der Fußball-Ländertampf Deutschland-Dänemark

Dänemark gewinnt vor 20 000 Zuschauern 6:3 (3:2).

Eine unerwartet hohe Niederlage der deutschen Nationalmannschaft.

Kopenhagen, 7. September. (Eigenes Drahtb.) Das Ergebnis des fünften Fußball-Ländertampfes zwischen Deutschland und Dänemark in Kopenhagen vor 20 000 Zuschauern lautet 6:3 (3:2) für die Dänen. Die Niederlage einer deutschen Fußballmannschaft ist gewiss kein weiterführendes Ereignis und auch keine Tragödie — aber sie bedarf eines Kommentars angesichts der Erfolge, die der deutsche Fußball in den beiden letzten Jahren erringen konnte. Es nimmt sich merkwürdig aus, wenn Deutschlands Fußballspieler gegen England ein mehr als ehrenvolles Unentschieden errichten und in Mitteleuropa eine führende Stellung einnehmen, auf der anderen Seite aber gegen das kleine Dänemark von fünf Ländertämpfen vier verloren haben. Der einzige 2:1-Sieg von 1928 in Nürnberg nimmt sich kümmerlich aus im Vergleich zu den vier klaren Niederlagen, die der Reihe nach 3:1, 4:1, 3:1 und jetzt sogar als Rekord-Lordgiffen 6:3 lauten. Die deutsch-dänische Bilanz ist kein Ruhmesblatt in den Büchern des Deutschen Fußball-Bundes.

Man hat ein Experiment versucht und zum wiederholten Male die Dänen unterschätzt, die im europäischen Fußball von jeher sehr hart waren und nicht umsonst zweimal vor dem Kriege Olympiasieger hinter England wurden. Man kann sich Experimente gegen leichtere Gegner wie die Schweiz gestatten, aber nicht ausgerechnet gegen Dänemark, das schon vorher drei Beweise seiner Überlegenheit gegeben hatte. Die Vorbereitungen Deutschlands in dem Berliner Aufmarsch nahmen sich zu geringfügig aus und das Ergebnis ist nun so kläglich. Man tat zuviel des Guten, vor lauter Vorbereitungsübungen vergaß man, daß im Ländertampf keine Tests kämpften müssen und nicht abgelehnt, müde Spieler. Außerdem war es nach einem so umfangreichen Aufmarsch notwendig, eine starke und einheitliche Mannschaft zu stellen, nicht aber die zusammengekauften Mischung, die sich als Ergebnis langer Bemühungen schließlich präsentierte. Mit einer Niederlage dürfte gerechnet werden, wenn man die Dänen einigermaßen kannte. Aber die Höhe des Resultats ist die Überraschung dieses Tages in Kopenhagen. Nicht mit 2:1 oder 3:2 wurde Deutschland geschlagen, sondern mit einer Differenz von drei Toren klar und verdient, ohne daß die geringste Entschuldigung möglich wäre. Sechs Tore schossen die Dänen und das waren drei mehr als Deutschland erzielen konnte. Zwischen Niederlage und Niederlage gibt es noch einen Unterschied — dieses 6:3 ist eine böse Schlappe, die sich hätte vermeiden lassen müssen.

20 000 und König Christian

Das Wetter in Kopenhagen war nicht sehr ermutigend. Während des Vormittags regnete es. Außerdem machte sich ein harter Wind fühlend bemerkbar. Der Regen hörte mittags auf, aber der Wind wurde nur noch härter und nahm stürmische Formen an. Das Kopenhagener Stadion, mit den beiden Landeslagern reichlich gefüllt, war trotzdem das Ziel einer Menge von etwa 20 000 Menschen, denen die Zeit durch ein Orchester verfließen wurde. Für den König Christian und den deutschen Botschafter war

Die Amateurfrage

Eine Sitzung des Verbands-Ausschusses

Köln, 7. September. (Drahtb.) Der Verbands-Ausschuss des Westdeutschen Spielverbandes trat am Samstag und Sonntag an einer Beratung zusammen. In der der Spruchkammer das volle Vertrauen ausgesprochen wurde.

Man unterhielt sich auch über die Amateurfrage und beschloß schließlich, dem Bundesrat vorzuschlagen, die Amateurbestimmungen des westdeutschen Fußball-Bundes mit den entsprechenden Bestimmungen Deutschlands anzuheben und Maßnahmen zu treffen, den übermäßigen Spielverkehr auf ein vernünftiges Maß zu bringen. Der B. A. einigte sich weiter auf Vorschläge für die grundsätzliche und endgültige Vereinigung der Amateure.

Dieser annahm Vorschlag soll dem Deutschen Fußball-Bund auf seiner Vorstandssitzung am kommenden Sonntag unterbreitet werden.

ein Rest errichtet worden. Zehn Minuten vor Spielbeginn erschien der König mit seinem Gefolge, begleitet von dem deutschen Botschafter. Um 13.15 Uhr betraten die deutschen Spieler den Platz, begrüßt mit dem Deutschlandlied, das von der Gruppe der anwesenden Deutschen mitgesungen wurde. Es verstand sich von selbst, daß die Menschenmenge sich auch hier erhob und die deutsche Hymne ebenso lebhaft anstimmte wie die bei Eintreten der dänischen Spieler folgende dänische Nationalmelodie. An Beifall fehlte es für beide Mannschaften nicht.

Um 13.35 Uhr nahm der schwedische Schiedsrichter Karl O. H. S. (Göteborg) die Wahl vor. Dänemark wählte den Sturm als Bundesgenossen. Die Mannschaften formierten sich, von der vorgesehenen Aufstellung fehlte keiner:

Deutschland:
Torwart: (H. A. K. K. K. K.)
Verteidigung: (H. A. K. K. K. K.)
Mittelfeld: (H. A. K. K. K. K.)
Sturm: (H. A. K. K. K. K.)

Dänemark:

Erste Halbzeit 3:2

Das ging sehr schnell, überraschend schnell. Eben war der deutsche Anstoß abgegangen worden, Dänemarks Sturm trieb vor und formierte den Angriff, als auf der linken Seite ein Freistoß gegeben wurde. Nielson gab den Ball zur Mitte.

E. Nielsen schloß den Ball mit dem Kopf und Dänemark führte nach einer Minute mit 1:0. Die deutsche Mannschaft legte nun mit dem Gegenangriff ein und hielt sich in der gegnerischen Hälfte auf, ohne aber der dänischen Verteidigung Kopfschmerzen zu bereiten. Der alte Tarp, auf unterstützt von Christoffer

sen und den Vätern, bei denen Paul Jensen den Mittelpunkt bildete, ließ die deutschen Stürmer nicht allzu gefährlich werden.

Nach noch nicht viertelstündigem Spiel begann es zu regnen und just in diesem Augenblick erzielte die Dänen ihr zweites Tor. Henry Hansen trieb den Ball vor, Stubb wollte ihn angreifen und glitt auf dem nassgewordenen Boden aus. So kam Hansen zum Planken.

Paul Jørgensen fand bereit und lenkte den Ball mit dem Kopf ins Tor. Man notierte 2:0 in der 14. Minute. Eine weitere Viertelstunde verging mit wechselseitigen Angriffen, wobei Deutschland aber Vorteile hatte und sich nur zu sehr in die Breite verlor, was der dänischen Verteidigung immer wieder Gelegenheit zum Eingreifen gab. In der 30. Minute wurde ein Freistoß im dänischen Strafraum gegeben. Da Tarp eine Realisierbarkeit bezaun hatte, Strasburger hob den Ball zu dem freistehenden

Richard Holmann, der sofort eintrifft. Nun stand es 2:1 und die Deutschen atmeten auf. Aber nicht lange hielt dieses Aufatmen an, denn ein paar Minuten später

spielte sich Ernst Nielson durch und schloß den Ball an Wenz vorbest ins Tor. den dänischen Vorsprung damit auf 3:1 stellend. In der 36. Minute kam aber noch ein deutscher Tor. Knud Christoffersen hatte einen Anstoß gestoppt und wollte den Ball abspielen überlegte aber einen Augenblick.

Nun war sofort zur Stelle. Christoffersen den Ball vom Fuß und schloß richtig unter die Latzleiste, von wo der Ball unhaltbar ins Torloch landete. Dänemark führte 3:2 und dieser Stand blieb bis zur Pause.

Zweite Halbzeit 3:1

In der 11. Minute brante Paul Jørgensen allein durch, umspielte die deutsche Verteidigung und hatte nur noch den entgegenlaufenden Wenz vor sich. Die beiden Spieler prallten zusammen und fielen zu Boden. Jørgensen erhob sich schnell und wollte an den Ball, aber der herbeigeeilte Wenz schlug in letzter Not den Ball mit der Hand fort. Elfmeter!

Die Verantwortung für die oben wiedergegebenen Feststellungen müssen wir dem Dresdner Gewerkschaftsrat, der uns das Material übermittelte, überlassen. Wie uns mitgeteilt wird, befinden sich zahlreiche Beweise für die aufgestellten Behauptungen in seinen Händen; ebenso liegen eideschwurliche Versicherungen von Spielern des D. S. vor. Das Originalmanuskript dieses Artikels, aus dem wir nur die wesentlichen Punkte auszugsweise wiedergeben, wurde dem Präsidenten des Dresdner Sportklubs vorgelegt, und dieser gab die Erklärung ab, daß ja die Einführung des Profifußballbetriebes unmittelbar bevorstehe — der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine solle gegen den Klub tun, was er Lust habe.

Die von uns veröffentlichten Vorwürfe — ihre Richtigkeit sei unterstellt — sind von derart ungeheurer Tragweite, daß der D. S. auf keinen Fall an ihnen vorbeizugehen kann. Man munkelte in Westdeutschland schon lange, daß beim Dresdner Sportklub, wie bei vielen anderen deutschen Großvereinen auch, manches nicht stimmt. U. a. ging auch das Gerücht, daß Dresdens Fußballmannschaft Richard Holmann leinereit von Eintracht Frankfurt und dem 1. FC Nürnberg beabsichtige wertvolle Übertrittsangebote erhalten haben soll. Für Westdeutschland besonders interessant ist die Tatsache, daß man in Dresden die Absicht hatte, Szepan und Kusorra für den Dresdner Sportklub zu engagieren. Die Aufhebung des halbes D. S. ist in der endgültigen Seite der Beweise, daß der deutsche Fußball bei seinen Großvereinen im Inneren mehr zu einem Geschäft entwickelt hat, eine weitere Klage gegen das System, das — wir wiederholen es zu mehreren Malen — nicht mehr haltbar ist und einer gründlichen Revision bedarf.

Die Verantwortungen für die oben wiedergegebenen Feststellungen müssen wir dem Dresdner Gewerkschaftsrat, der uns das Material übermittelte, überlassen. Wie uns mitgeteilt wird, befinden sich zahlreiche Beweise für die aufgestellten Behauptungen in seinen Händen; ebenso liegen eideschwurliche Versicherungen von Spielern des D. S. vor. Das Originalmanuskript dieses Artikels, aus dem wir nur die wesentlichen Punkte auszugsweise wiedergeben, wurde dem Präsidenten des Dresdner Sportklubs vorgelegt, und dieser gab die Erklärung ab, daß ja die Einführung des Profifußballbetriebes unmittelbar bevorstehe — der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine solle gegen den Klub tun, was er Lust habe.

Die von uns veröffentlichten Vorwürfe — ihre Richtigkeit sei unterstellt — sind von derart ungeheurer Tragweite, daß der D. S. auf keinen Fall an ihnen vorbeizugehen kann. Man munkelte in Westdeutschland schon lange, daß beim Dresdner Sportklub, wie bei vielen anderen deutschen Großvereinen auch, manches nicht stimmt. U. a. ging auch das Gerücht, daß Dresdens Fußballmannschaft Richard Holmann leinereit von Eintracht Frankfurt und dem 1. FC Nürnberg beabsichtige wertvolle Übertrittsangebote erhalten haben soll. Für Westdeutschland besonders interessant ist die Tatsache, daß man in Dresden die Absicht hatte, Szepan und Kusorra für den Dresdner Sportklub zu engagieren. Die Aufhebung des halbes D. S. ist in der endgültigen Seite der Beweise, daß der deutsche Fußball bei seinen Großvereinen im Inneren mehr zu einem Geschäft entwickelt hat, eine weitere Klage gegen das System, das — wir wiederholen es zu mehreren Malen — nicht mehr haltbar ist und einer gründlichen Revision bedarf.

Christoffersen verwandelte zum vierten Tor.

Gleich nach dem Wiederanstoß wand sich der Ballkünstler Jørgensen wieder durch die deutsche Verteidigung. Aus zwanzig Meter Entfernung schloß Jørgensen ans Tor.

Der Drehschuß prallte von der Innenseite des rechten Torpfostens ins Tor. Dänemark führte mit 5:2, der Kampf war entschieden.

Die deutsche Mannschaft verlor den Mut, Dänemark gestaltete das Spiel überlegen und hielt sich in der deutschen Hälfte auf. Stubb und Brunke verteidigten mit letzter Kraft und konnten die Gefahr bannen. Inzwischen kam auch der deutsche Sturm zu Vorkühen, die aber meist schon bei der gegnerischen Abwehrreihe hängen blieben. In der 34. Minute endlich stellte sich der Erfolg ein.

Der Berater Karl Holmann nahm eine Vorlage auf.

spielte den Ball etwas vor und schloß dann hart ans Tor. Jensen mußte den Ball passieren lassen, der dänische Vorstoß war auf 5:3 ermöglicht worden.

Das bisher sehr faire Spiel wurde nun hart durchgeführt, es hagelte Straßröße. Der Kampf blieb ausgeglichen, sah aber vorerst noch die Deutschen im Vorteil, bis schließlich in den letzten Spielminuten Dänemark wieder in Front kam und mit schnellen Angriffen gefährlich wurde. Nielson jagte eine Vorlage von Paul Jensen neben den Pfosten, aber einige Minuten darauf kam Nielson wieder durch, ließ die deutsche Verteidigung hinter sich und gab der Ball an Jørgensen, der mit Wucht ins Tor schloß.

Der deutsche Sturm unternahm noch einige Versuche, das Ergebnis zu verbessern, hatte aber keinen Erfolg damit und so blieb Deutschland mit 6:3 Toren geschlagen.

Wie und warum es geschah

Daß der dänische Sieg verdient war, bedarf keiner Frage. Dänemark hatte die bessere und stärkere Mannschaft, die vor allem taktisch überlegen war und einen sehr frühen Eindruck machte. Das Spielsystem der Dänen ist typisch englisch, kurzes Spiel — sehr genau auf den Mann — wechselt mit langen Ballvorlagen zu den Flügel, die ihrerseits schnell angreifen und nach Möglichkeit lange Ballwechsel vornehmen, um die gegnerische Deckung auseinanderzuziehen. Dazu hatten die Stürmer den Vorzug, mit dem Torstoß nicht zu zögern und nicht erst sichere Chancen abzuwarten, sondern auch aus schwierigeren Stellungen einen Torstoß zu riskieren. Die Mannschaft spielte ausgeglichen. Besonders zu nennen sind vielleicht Paul Jørgensen und Ernst Nielson als Durchreißer, Paul Jensen als Stratege und die beiden Verteidiger Tarp und Christoffersen, die schnell und entschlossen eintrifften und einen guten Abschlag hatten. Das variationsreiche Angriffsspiel der Dänen hinterließ zweifellos Eindruck.

Andererseits die Deutschen. Sie verfielen über eine prachtvolle Kombination, die sich wunderbar ausnahm, aber dank einseitiger und schematischer Behandlung erfolglos blieb. Man spielte schottisch, verteilte sich in engem Passspiel und kam nicht über die Verteidigung des Gegners hinaus. Die Torchancen waren im Verhältnis sehr gering. Selbst Richard Holmann übertrieb seine Ballarbeit und setzte nicht sein Schußvermögen. Wohl auch er häufig, aber meist aus weiten Entfernungen. So daß Svend Jensen die Bälle immer fassen konnte. Im geeigneten Augenblick wurde aber der Torstoß nicht eingelegt. Taktisch am besten war im Angriff Danne Sobel, der dafür sorgte, daß die Flügel freigespielt und eingesetzt wurden. Holmann als Stürmführer kam nicht so hart zur Geltung, ihm fehlte eben doch noch die Routine in solchen schweren Kämpfen. Übertragene Leistungen sah man überhaupt nicht. In der Vorfahrt erfüllte Mänsenberger die Erwartungen im Rahmen seines Könnens, ohne aufzufallen. Ein Triant wie Sobel in seinen Wlanlagen war er natürlich nicht, nie überhaupt Sobel der eigentliche Führer der Mannschaft war. Nicht gefallen konnte die Verteidigung. Stubb und Brunke waren jeder für sich nicht schlecht, aber sie konnten nicht zusammen. Es gab keine Harmonie, kein volles Verständnis in der Zusammenarbeit. Man hätte diese beiden Leute nicht nebeneinander stellen dürfen. Wenz im Tor ging an, er übertrug ebenso wenig wie ein anderer der deutschen Spieler. Alles in allem lieferte die deutsche Mannschaft ein schlechtes Bild der deutschen Fußballkunst.

Die Meisterschaftsspiele haben begonnen!

Ueberraschungen auf den Fußballfeldern



Torloses Ergebnis im Elberfelder Stadion. SSVgg. Barmen verliert in Gräfrath und SC. Sonnborn in Schwelm. VfR. Ohligs und Germania Elberfeld spielen in Ohligs unentschieden gegeneinander.

Der erste Meisterschaftsspieltag läßt nicht die erwartete Zuckkraft aus, wenn auch die Spiele schon härter befeuert waren als die letzten Privattreffen. Das Meisterschaftsfever hat die Massen noch nicht ergriffen, und man betrachtet die ersten Begegnungen offenbar mehr als belanglose Vorhutgefechte denn als entscheidende Kämpfe. Darum wohl — und das ist eine kritische Feststellung — ging es auf den Zuschauerreihen recht friedlich zu, und diese Ruhe der Augenzeugen übertrug sich auch auf die Spieler, die im allgemeinen in ruhiger, vornehmer Weise kämpften und den Leuten nur selten Gelegenheit zum Eingreifen gaben. Möge es so bleiben!

Die Bezirksliga

SSV. Elberfeld - SC. Solingen 9:0 (0:0)

Dieses Spiel mußte Elberfeld gewinnen. In beiden Halbzeiten boten sich den SSV-Stürmern verschiedene Torgelegenheiten, die aber sämtlich ausgelassen wurden; meist wurde die Kugel hoch überköpft. Im übrigen aber zeigte sich das Solinger Schußdreieck, in dem Hörner (L. B.) und Rodemann (R.) noch besonders hervorstachen, von der besten Seite, sowohl im Festhalten der gegnerischen Angriffe, wie im tatkräftigen richtigen Zusammenwirken, namentlich auch zwischen Verteidigern und Torwart, etwas, was man bei Elberfeld ganz vermisse. Die Solinger Stürmer kamen im allgemeinen nicht über die sehr eifrige und geschickte spielende SSV-Läuferreihe hinaus, in der sich Wers besonders auszeichnete. Der Elberfelder Mittelreihe ist es zu verdanken, wenn das ganze Spiel leicht überlegen gestaltet werden konnte. Die Vorlagen aus der Läuferreihe blieben aber sämtlich unverwertet, da der Buppertaler Angriff völlig zusammenhanglos, zum Teil auch gleichgültig spielte. Der SSV-Sturm in der letzten Zusammenfassung kann unmöglich der Weisheit letzter Schluss sein. Die Solinger Vorderlinie verlagerte ebenfalls; sonst hätte sie bei zwei Gelegenheiten, als Elberfelds Hüter sein Tor verließ, sich durchsetzen müssen.

Zum Spielverlauf ist zu bemerken, daß die Wers schon bald nach Beginn eine Chance auslassen. Dann aber geht Elberfeld in Front und eine Ecke wird erzielt. Es fällt auf, wie häufig die SSV-Stürmer sich abseits stellen lassen. Schüsse aufs Tor werden beiderseits nicht abgegeben. Erst in der 35. Min. versucht sich Wers auf eine Vorlage des noch etwas jagdhaft, aber nicht unintelligent spielenden Linksaußen Bogels hin; der Schuß wird gehalten. Solingen erreicht mit zwei Ecken ebenfalls nichts. In der letzten Minute vor der Pause wird die Sache ganz gefährlich für Solingen. Der Elberfelder Innenhüter hat sich durchgeschlüpft und beendet seinen Angriff mit einem Schuß, der aber gemißt wird, und der Nachschuß jeder zwischen Läte und Boden hin und her, ohne die Linie zu überschreiten — Pech!

Die zweite Halbzeit steht noch auszusprochener im Zeichen Elberfelds als die erste. Das Gegenüberhältnis wird allmählich auf 7:2 geschraubt. Die Ecken, fast alle schlecht getreten, bringen nichts ein. Eine Drehvorlage von Bogels überdeckt Wollers knapp. Kurz darauf hebt derselbe Spieler, allein dem Solinger Hüter gegenüber, den Ball hoch über die Läte. Zwei nicht wiederholende Chancen! Auf der anderen Seite geht verfehltes Auslaufen Hähnders für SSV ohne Gefährdung vorüber. Das Spiel wird beiderseits inermittler. Auch eine Viertelstunde ist zu spielen. Da haben die Elberfelder Stürmer einmal einen Lichtblick: Von Bogels über Wers, Wollers wandert der Ball zu Wers, der das Leder aber neben den Pfosten legt. Als Wers für etwa 5 Min. ausgeschieden muß, wird die Sache etwas gefährlicher für Elberfeld. In brenzliger Situation aber unterbricht der Schiedsrichter und gibt Straßhof für SSV. In den Schlussminuten drängt der Platzverein wieder, ohne aber den Solinger Torhüter schlagen zu können, und mehr als 1000 Zuschauer verlassen etwas enttäuscht den Platz.

VfR. Ohligs - Germania Elberfeld 1:1 (0:1).

Die denkbar ungünstigen Platzverhältnisse ließen ein einwandfreies Spiel nicht auskommen. Daß die Platzherren sich mit den vorhandenen Verhältnissen besser abfanden, war erklärlich. Ohligs drängt gleich von Anfang an, so daß die Gästeverteidigung alle Hände voll zu tun hat. Hier zeigte Waber im Tor, daß er am richtigen Platz steht. Verschiedene Aktionen der Gäste liegen System erkennen; auch waren die Angriffe stets gefährlicher als die des Gegners, die im Ueber-eifer und Kampfeifer manche schöne Sache verfehlten. Einige Ecken für Ohligs wurden geklärt, und es schien torlos in die Halbzeit zu gehen, als der Halbkreis Elberfelds einem aus dem Tor abgewandten Ball energig nachschießte und an den verblühten Torwächter vorbei einlenkte. Ein plötzlicher Platzregen machte das an und für sich primitive Feld nicht besser. An Wollers war daher nicht zu denken, was die Gäste aber wiederum richtig erkannten. Mit Macht und Energie drängten sie auf den Ausgleich, der dann auch in Minuten vor Spielende im Anschluß an einen Straßhof erzielt wurde. Erfolgreiche Wale kam jetzt die linke Seite Germanias in gefährliche Zornhöhe. Kurz vor Schluß gelang es ihr auch einen außerordentlich

schön auf's Tor zu geben, der dem guten Torwart entging und im Nachschuß verwandelt wurde. Der sonst gute, aber etwas pedantische Schiedsrichter erkannte jedoch das Tor wegen Abseits nicht an. So trennten sich die Parteien mit einem Remis, das unter den obwaltenden Verhältnissen als gerecht bezeichnet werden muß.

SC. Schwelm - SC. Sonnborn 1:0 (0:0).

Beide Mannschaften präsentierten sich in guter Form. Das Spiel erbrachte den Beweis, daß die Weiskalen aller Voraussicht nach nicht die schlechteste Rolle in den Bezirksligakämpfen spielen werden. Was die Schwelmer heute leisteten, war wirklich erstklassig. Der Klub dürfte noch manchem Gegner die Punkte nehmen. Das Spiel stand durchweg im Zeichen der Schwelmer Elf, die eifrig und schnell am Ball war als der Gegner. Der Sturm, der von der Läuferreihe mit glänzenden Vorlagen versorgt wurde, spielte sich immer gut durch. Doch hatte er mit seinen Schüssen reichlich Pech, oder der Sonnborner Torwart, der wohl der Beste seiner Elf war, meisterte die Schüsse. Sonnborn, ohne Willers antretend, enttäuschte. Die Mannschaft kann trotz sein, nur mit einem Tor verloren zu haben. Das Tor fiel in der zweiten Hälfte durch einen Straßhof des rechten Längers, der aus weiter Entfernung unhalbar eingeknickt wurde. Das fast besuchte Spiel haben die Schwelmer verdient gewonnen. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

Sp. Solingen-Gräfrath gegen SC. Barmen 3:1.

Die Barmen SpuSpBgg. mußte auf dem Gelände der SpBgg. Solingen-Gräfrath erfahren, daß es bei Meisterschaftskämpfen weniger auf technische Fertigkeiten als auf die Durchschlagskraft des Sturmes ankommt. Der Platzverein spielte ungenügend, beschäftigte die Flügel reichlich und war auch jäh und erbittert in der Abwehr. Hier fand ein Verteidigungsstrich, das sich bis zum Abpfiff mit aller Energie wehrte und die Anführer der Buppertaler erfolgreich abstoppte. Beide Mannschaften hatten bisher in den Gesellschaftsspielen gut abgeschnitten, so daß eine recht interessante Begegnung zu erwarten war.

Die Handball-Neulinge schlagen gut ein Favoriten-Siege auf der ganzen Linie

Germania Elberfeld unterliegt der SpB. Langerfeld 1:3. Schwarz-Weiß erzielt gegen Schwelm einen glücklichen, knappen 6:4-Sieg. Tura Barmen unterliegt dem WSV-Meister Sportfreunde Siegen abermals 7:8.

Das umfangreiche Programm des zweiten Meisterschaftsspieltags konnte glatt abgewickelt werden. Auf der ganzen Front gab es wiederum Favoritensiege, wenngleich sich die Neulinge diesmal schon bedeutend besser schlugen.

Im Vordergrund des Geschehens stand das Gesellschaftsspiel der Barmen Tura gegen den weidwärtigen Meister Sportfreunde Siegen. Im Hinspiel vermochten die Turner seiner Zeit knapp zu gewinnen. Zu einer Wiederholung des Sieges kam es diesmal nicht, obwohl die Auswärtsleute außerordentlich glänzend waren. Gegen Siegen haben die Barmen bisher noch nie Glück gehabt, so auch gestern. Siegen gewann mit Glück knapp 8:7. Immerhin ein achtbares Ergebnis für die Buppertaler.

In Gruppe 1 fand nur ein Spiel statt, das die Langerfelder Sportgemeinde mit dem Neuling Germania Elberfeld zusammenführte. Die routinierteren Langerfelder erkämpften sich einen verdienten 3:1-Erfolg.

In Gruppe 2 hätte es beinahe eine große Ueberraschung gegeben. Denn Schwarz-Weiß Barmen hatte auf eigenem Platz alle Mühe, gegen den SC. Schwelm zu guter Letzt knapp mit 6:4 zu siegen. Fünf Minuten vor Schluß lagen die Neulinge noch mit 4:3 in Führung. Aber dann langte es in einem blendenden Endspurt noch zu den ersten Punkten. SSV. Elberfeld führte sich gegen den Barmen SC. nicht über ein. Barmen hatte zwar viel Pech mit seinen Würfen. Immerhin stellt das verhältnismäßig knappe 5:2-Ergebnis für SC. den Spielvortieren ein gutes Zeugnis aus.

In Gruppe 3 verliefen die Spiele alle programmmäßig. Tura gab dem SC. 04 mit 6:2 das Nachsehen. VfR. Benrath siegte sicher 4:0 gegen den VfL. Ralspeltz links. Eller 04 gewann gegen Victoria knapp aber sicher 2:0.

In Gruppe 4 blieben die „Alten“ auch überall siegreich. SC. 99 sicherte sich durch einen 5:2-Sieg über Fortuna die ersten Punkte. SC. 05 schlug die nicht schlechten VfR. 10 mit 5:1 aus dem Reide. Ratingen überlegenheit gegen SC. 01 Meitmann kam durch den 5:0-Sieg zum Ausdruck.

In Gruppe 5 besiegte die Poltzi den SC. 04 5:3 und Jugend Reuß behielt mit 6:2 über Werken die Oberhand. In Gruppe 6 war der VfR. Ohligs gegen

war. Diese Erwartungen wurden auch, insbesondere im Verlauf der ersten Spielhälfte, voll erfüllt, da hier beide Mannschaften offensichtlich auf Sieg spielten und ein sehr schönes Tempo vorlegten. Die blau-Gelben konnten sich auf dem Platz während des ganzen Spieles nicht recht finden und mußten auch häufig den Platzherren die Direktive überlassen. Diese hatten heute im Sturm eine recht annehmbare Durchschlagskraft aufzuweisen. Sämtliche Tore waren Prachtleistungen. Nachdem die Barmen durch einen Schuß ihres Rechtsaußen in Führung gegangen waren, erzielte der Linksaußen des Platzvereins den Ausgleich, und der Halbkreis erhöhte durch zwei gute, überraschende Weitschüsse auf 3:1 bis zur Halbzeit. Nach dem Seitenwechsel verloren sich die Buppertaler in Uebertreibung und hatten zudem auch mit ihren Schüssen Pech. Das Spiel ließ vor den Toren brenzlige Situationen entstehen, die Hintermannschaften, namentlich die Barmen, welche den schwächeren rechten Verteidiger erfolgreich erregt hatten, zeigten sich jedoch den jeweiligen Gefechtslagen gewachsen und verhielten drohende Erfolge. Der blau-gelbe Torhüter mußte häufiger sein Können unter Beweis stellen und erzielte, wie auch sein Antipode, des öfteren berechtigten Beifall. Das Ergebnis entspricht in etwa dem Spielverlauf, da die lebhaften Bemühungen des Platzvereins, der sich in ausgezeichneter Verfassung zeigte, unbedingt einen Erfolges würdig waren. Der Sturm der Barmen SpBgg. hatte dagegen einen schwarzen Tag.

Schwarz-Weiß Barmen gegen Germania Barmen 4:4.

Die Barmen Gäste hinterließen einen guten Gesamteindruck. Ihre Spielweise war recht zweckmäßig und entbehrte auch nicht eines hübschen Systems. In ihren Reihen befand sich der Repräsentative Jähbauer, der aber heute in seiner Leistung von dem rechten Flügelmann, Schüler, bei weitem überboten wurde. Sehr gut hielt sich der junge Ersatzmann; manchmal hatte er allerdings reichlich Glück mit seinen Unternehmungen. Dieses Zeugnis kann man den Schwarz-Weißern nicht ausstellen. Trotz ihres fürs Auge

auch heute wieder gefälligen, technisch guten Spieles, das dasjenige der Barmen weit übertrug, muß man angesichts der beginnenden Meisterschaftskämpfe gegen die Anwendung dieses breiten, unproduktiven und allzu unburchtugigen Systems die schlimmsten Befürchtungen hegen. In tatsächlicher Beziehung ließ man manche Wünsche offen. Anstatt der geschickten Abseitsarbeit der Gäste durch weite Flügelvorlagen zu begegnen, versuchte der Sturm unter dem allzu starken Druck der Läuferreihe immer wieder in der Mitte engmaschig durchzukommen. Im Sturm sah man Rosmans als Mittelfürmer für den fehlenden Schloffer. Trotz seiner hübschen Vorlagen, namentlich an Schröder, der auch die beiden ersten Tore schoss, ließ er manche Wünsche offen. In der Verteidigung versuchte man erstmalig Verhinderer, der ein ganz ansehnliches Debut gab, sich aber erst einspielen mußte. Durch die am Schluß des Spieles sich anhäufenden Mißverständnisse in der Hintermannschaft fielen auch überaus in kurzer Folge zwei Tore für die Barmen, die für sie den Ausgleich brachten. In allem Ueberflusse schlug sich Kubiza bei einer Ecke den Ball ins eigene Netz und verhalf so den Gästen zu einem billigen Erfolg. Immerhin haben sie das Unentschieden wegen ihres jähren, unentmutigten Kampfeswillens, den die Schwarz-Weißer in den nächsten Kämpfen in viel erhöhterem Maße aufbringen müssen, durchaus verdient. Das Spiel konnte im allgemeinen gefallen, es wurde in feiner Weise durchgeführt und stand unter der ausgezeichneten Leitung des Schiedsrichters Hermann.

In den Düsseldorf Bezirksligakämpfen gewann Fortuna gegen Eller mit 2:0 und Ralspeltz gegen Victoria mit 4:2. Tura erzielte in Oberhof nur ein Unentschieden von 2:2, und SC. 99 verlor mit 1:2 gegen SC. 04.

1. Bezirksklasse. Gruppe Wuppertal.

Auch hier gibt es nicht ohne Ueberraschungen ab. Die eben erst zur ersten Klasse aufgerückte Barmen Tura bereitete der alten Victoria mit 2:0 eine böse Niederlage. Ebenso wenig konnte sich der Barmen SC. in Bohlwinkel durchsetzen; die Alemannen erlitten mit 5:2 einen einwandfreien Sieg. Union Elberfeld hielt sich gegen den SC. B. Elbert recht gut, verlor aber zum Schluß doch mit 3:4. Das Elberter Ordrestraffen konnte Borussia gegen Ballspielverein einwandfrei mit 3:1 für sich entscheiden. Unentschieden mit 2:2 ging das Spiel SpB. Heiligenhaus gegen SpB. Langerfeld aus.

Union Elberfeld - SC. B. Elbert 3:4 (2:3).

Vor einer geringen Zuschauermenge begann das Spiel. Union geht vom Anstoß gleich los, und ohne daß der Gegner den Ball berührt hat, steht schon der erste Treffer. Trotz aller Anstrengungen seitens Elbert bleibt Union vorerst tonangebend. Ein Mißverständnis zwischen Verteidigung und Torwart bringt Elbert den Ausgleich. Dann wird das Spiel verteilt, beide Parteien sind gleichviel im Angriff. Trotzdem Union die energiegeladere Mannschaft ist, müssen sie doch die Führung an Elbert abgeben, so daß es beim Wechsel 3:2 für die Gäste lautet. Dieser Vorsprung spornet die Gäste auch weiterhin an, die denn auch jetzt leicht überlegen spielen und bald ein weiteres Tor erzielen. Union setzt nun Dampf auf, holt auch ein Tor auf, doch der Gleichstand wird nicht mehr erreicht.

Alemannia Bohlwinkel gegen SC. Barmen 5:2 (3:1).

Alemannia gewann das Spiel verdient. Den Hauptanteil an dem Sieg hat die Läuferreihe, die der des Gegners überlegen war und ganz vorzügliche Abwehr- und Ausbaueinheiten vermittelte. Der Sturm zeigte sich gleichfalls von einer besseren Seite als in den letzten Treffen. Wenn auch das Zusammenwirken nicht immer vollkommen war, so tat doch jeder sein Bestes und war mit Eifer bei der Sache. Der beste Mann der Elf und auch wohl des Platzes war der rechte Läufer der Alemannen; nach ihm wäre der Rechtsaußen zu nennen. Bei Sportklub gefiel im Anfang nur der Sturm, er zeigte sich sehr aggressiv, war schnell und schußfreudig. Daß er nicht mehr als zwei Tore erzielte, unterstreicht die Leistung der Bohlwinkler Hintermannschaft. Nicht unerwähnt bleiben soll die gute Unternehmung des schwarzweißen Sturmes durch den Mittelfürer. Das Spiel nahm einen anregenden Verlauf, vor beiden Toren gab es oft spannende Momente. Während in der ersten Hälfte die Barmen ein kleines Plus hatten, wurde nach der Pause der Platzverein gefährlicher. Im allgemeinen wurde ziemlich hart gespielt. Es ist der guten Leitung des Schiedsrichters Adrian-Hilden zu verdanken, daß das Spiel nicht ausartete. Er hatte das Spiel stets in der Hand.

Tura Barmen gegen Victoria 05 Barmen 2:0 (1:0).

Das einzige Treffen dieser Klasse in Barmen wies nicht den erwarteten Besuch auf. Es übertraf um so mehr, als Victoria in der Aufstieg

Sandball der Turner.

Mittelbarmen TB - Sonnborner TB. 6:3 (3:1).
In dem Samstagspiel zeigten die beiden Mannschaften eine recht gute Spielweise. Die große Schnelligkeit und der Wechsel an Kampfhandlungen gaben dem Spiel eine besondere Note. Sonnborn arbeitete zu Beginn recht gute Torgelegenheiten heraus, die aber nicht zum Erfolg führten. Einmal verhinderte der gute Mittelbarmen Hüter die Erfolge, andererseits waren die Stürmer vor dem Tor zu unentschieden.

Nach der Pause wird das Spiel mit unerminderter Schnelligkeit und Eifer weitergeführt und waren die Parteien abwechselnd erfolgreich.

Cronenberger TB. - SpBgg. Solingen-Gräfrath 4:6 (1:3).
Nach einem recht spannenden und schönen Kampf mußten sich die Buppertaler Turner den besseren Solingern beugen.

Der Elbersfelder H.C. hatte auf eigenem Plaze zur Eröffnung der Spielzeit genau wie im Vorjahre den Solinger H.C. zu Gast. Auch diesmal gelang es den Blau-Weißen

Noch kein Ende in Baden-Baden

Das internationale Tennisturnier. - Froitzheim schlägt Seitzmann.

Die Samstagsspiele.

Am Samstag morgen machten Regenschauer eine Unterbrechung des Turniers notwendig, aber nachmittags wurde es wieder schön, wenn auch die Luft reichlich schwül war. Die Kämpfe sind bis zu den Entscheidungen gediehen. Im Herrendoppel bekämpfen Otto Froitzheim, Wögel, Dödenreich und der Engländer Hughes die Vorherrscher.

Altmeister Froitzheim fertigte den Kreidler Seitzmann in sehr überlegenem Manier 6:2, 6:3 ab, ohne den Rheinländer aus Entlastung kommen zu lassen. Wögel schied sich über seinen Klubkameraden Ernst 6:2, 6:3 hinweg, während Dödenreich mit seinem Sicherheitspiel dem Dödenreicher Daller knapp 1:6, 6:2, 7:5 das Nachsehen gab und Hughes ohne Schwierigkeiten den Kreidler Daut 6:1, 6:2 abfertigte.

Interessant waren die Kämpfe bei den Damen, wo Frau Friedleben und die Französin Mathieu das Endspiel austragen. Die Französin schlug zuerst Frau Schwab 6:1, 6:3 und kämpfte dann Frau Schwaburg (die vorher Frau Ledig 6:1, 6:0 geschlagen hatte) nach vieler Mühe 9:7, 7:5 nieder. Hier war ihr Sieg gefährdet, zumal Frau Schwaburg im zweiten Satz bereits 4:0 führte. Erst mit Aufbietung ihrer ganzen Fähigkeit gelang Frau Mathieu der Sieg. Frau Friedleben bezwang die Französin Charnelet mit 6:0, 4:6, 6:0, nachdem sie im Mittelsatz von einer Schwächeperiode befallen wurde, und gab dann Frau Pflüger (Hannover) 6:4, 6:2 das Nachsehen. Die junge Norddeutsche hatte vorher Frau Doh (Bremen) überaus leicht mit 6:0, 6:1 abfertigen können.

Im Herrendoppel blieben Überraschungen aus.

Hughes/Fisher hatten Arbeit, um 6:2, 4:6, 6:4 über die sehr gut harmonisierenden Dödenreich/Wögel siegen zu können. Die Kreidler Seitzmann/Daut fertigten Dr. Daut und Wögel 6:1, 6:1 ab, da die Süddeutschen unter Form spielten.

Im Gemischten Doppel um die süddeutsche Meisterschaft errangen Frau Mathieu/Dr. Daut einen 6:2, 4:6, 6:1-Sieg über Frau Schwab/Daller. Frau Ledig/Fisher kamen mit 6:0, 6:4 über Frau Springer/Daut zum Erfolg.

Im Damendoppel ereignete sich nichts von Belang, es wurde hier auch nur sehr wenig gespielt.

Nur eine Entscheidung am Sonntag.

Am Sonntag, 7. September (Fig. Draht). Der Abschluß des internationalen Tennisturniers in Baden-Baden war am Sonntag noch nicht mehr möglich, da es am Vormittag stark geregnet hatte und erst um 16 Uhr mit dem Spielen begonnen werden konnte. Daher kam es, daß nur eine Konkurrenz abgepfiffen werden konnte, nämlich das Dameneinzel.

Die Französin Simone Mathieu gewann das Endspiel dank ihres größeren Siegesvermögens mit 6:2, 7:5 gegen die deutsche Altmeisterin Jean Friedleben.

Im Herrendoppel kam Otto Froitzheim in der Vorherrscherrolle über den jungen Wuppertaler Karl Wögel mit 6:4, 9:7 zum Erfolg. Wögel griff weit an und spielte auch sehr schnell, war aber in entscheidenden Momenten nicht sicher genug, so daß Froitzheim ihn ausplacierte. In der anderen Hälfte legte der Engländer Hughes 6:2, 6:2 über Dödenreich. Das Endspiel zwischen Froitzheim und Hughes begann sehr kampflustig. Der Altmeister gewann den ersten Satz mit 6:2, im zweiten entspann sich ein heftiger Kampf, und der jüngere Engländer konnte diesen Satz mit 9:6 gewinnen. Bei diesem Stande wurde das Spiel wegen der eintretenden Dunkelheit abgebrochen und auf Montag verlegt. Auch die anderen Entscheidungen fallen erst am Montag.

Im Herrendoppel siegten Hughes/Fisher über Daut/Seitzmann 6:3, 9:7 und stehen damit in der Endrunde. Dr. Schwaburg/Dödenreich waren über die Dödenreicher Grosmann/Simon 6:2, 6:6, 6:0 erfolgreich und treffen noch auf Dr. Daut/Oppenheimer. Im Damendoppel ist die Vorherrscherin erreicht, in der Mathieu/Charnelet, Ledig/Schwaburg, Pflüger/von Billebeck und Friedleben/Daut stehen. Das Gemischte Doppel um die Meisterschaft von Süddeutschland ist auch erst bis zur Vorherrscherin gekommen. Frau Ledig/Fisher siegten 6:6, 6:4, 6:1 über Frau Pflüger/Oppenheimer und das Ehepaar Schwaburg war 6:8, 10:8, 6:2 über Frau v. Billebeck/Seitzmann erfolgreich.

Silke Krahwinkel ungarische Meisterin

Am Sonntag, 7. Sept. (Fig. Draht). Die internationalen Tennismeisterschaften von Ungarn konnten am Sonntag noch nicht zu Ende gebracht werden, erst zwei Konkurrenzen wurden entschieden, und zwar das Dameneinzel und das Herrendoppel. Im Dameneinzel kam es zu einem rein deutschen Endkampf, den die vorjährige Siegerin Silke Krahwinkel (Essen) mit Anne Peitz (Düsseldorf) austrug. Frau Peitz leistete sehr harten Widerstand und erst mit 6:4, 2:6, 6:3 errang Silke Krahwinkel zum zweiten Male den Titel einer ungarischen Meisterin. Das Herren-

doppel gewannen Mangel/Köhler mit 7:6, 6:4, 9:7 über Sacht/Matejka. Im Damendoppel haben Frau Krahwinkel/Frau Peitz das Endspiel erreicht, nachdem in der Vorherrscherin Frau Deutsch/Frau Köhler bei Verlust des ersten Satzes mit 6:1 aufgaben. Die Rheinländerinnen treffen auf die Französinen Dautier/Gallan. Im Herrendoppel steht die Entscheidung zwischen von Rehling, Sacht, Matejka und Mangel aus, im Gemischten Doppel sind Frau Krahwinkel/Kühmann und Frau Peitz/Uthmüller noch im Wettstreit.

Ungarische Tennismeisterschaften

Am Sonntag, 6. September. (Fig. Draht). Bei der Fortsetzung der internationalen Tennismeisterschaften von Ungarn in Budapest konnten die beiden deutschen Damen Silke Krahwinkel (Essen) und Anne Peitz (Düsseldorf) zu schönen Erfolgen kommen, wogegen die Herren ausgeschieden sind. Im Dameneinzel siegte Frau Krahwinkel 6:2, 6:2 über die Französin Gallan, Frau Peitz behielt über Frau Ledig 6:3, 6:2 die Oberhand. In der Vorherrscherin stehen nun von oben nach unten Frau Krahwinkel, Frau Peitz, Frau Deutsch und Frau Dautier. Im Damendoppel siegten die beiden Rheinländerinnen Frau Krahwinkel/Frau Peitz zweimal, sie schlugen erst das Paar Wiener/Gschwind 6:3, 6:4 und dann Lates/Garkay 6:3, 6:2.

Die deutschen Herren sind dagegen aus dem Rennen, denn Kühmann verlor im Herrendoppel gegen den Ungarn Takacs mit 6:8, 6:4 und im Herrendoppel wurden Kühmann/Uthmüller von Takacs/Matejka 6:3, 7:9, 6:7 ausgeschaltet. Die letzten acht im Herrendoppel sind nun Garkay, von Rehling, Takacs, Sacht, Matejka, Mangel, Sacht Redbalet.

Kohlweib-Röhl verteidigt mit Erfolg

Am Sonntag, 6. September. (Fig. Draht). Das Schlußspiel der rheinischen Meisterschaften, das Doppelspiel zwischen Vertmann/Dell gegen Stah/Cohn, wurde von den Rheinern trotz aufopferndem Spiel der Düsseldorf mit 6:4, 6:3 gewonnen. Damit hat Köln zum dritten Male die Rheinischen Meisterschaften gewonnen.

Deutsche Jugendkraft

Fußball: Stadtmannschaft Köln - Stadtmannschaft Wien 2:3 (1:2). - Stadtmannschaft Düsseldorf - Stadtmannschaft Essen 2:3 (0:3). - SpVg. 12 Heiligenhaus - TuSp. Plettenberg (HSG.) 5:3 (3:3). - Sportfreunde 1. Dülmen - Germania 1. Krefeld 3:0 (3:0). - Jania 1. Weiden-Weil - Rutenloper 1. Weiden 1:3 (0:3).

Handball: Stadtmannschaft Köln - Stadtmannschaft Solingen 3:10 (1:6). - Stadtmannschaft Düsseldorf - Karlsruher Dödenreich 3:9 (1:5).

Sofeiden 1 schlägt Turnerschaft Hemscheid 10:2 und Turnerschaft Solingen 3:1.

Jagd nach dem Fuchschwanz

Beginn der Barförsche-Jagden

Ein trüber Himmel wölbte sich über unser Bergisches Land, als am Samstag nachmittags 3 Uhr die Jagdreiterinnen und Reiter von Wuppertal sich am Schwelmer Brunnen trafen, um unter der sachkundigen Führung durch Baron von Gise die erste Fuchsjagd der Saison zu reiten. Trotz Wind und nassem Wetter war doch ein stattliches Feld zur Stelle. Die Fahrt ging durch herrliches, abwechslungsreiches Gelände und stellte infolge des nassen Bodens sehr große Anforderungen an die Geistesgegenwart der Reiter und an die Wendigkeit der Pferde. Dennoch war es echter Sport, denn gleich zu Beginn der Jagd legte der Führer ein Tempo vor, das jedem Teilnehmer der Wind nur so um die Ohren pfliff. Den Fuchschwanz trug S. Schlechter mit schneidiger Manier auf seinem Vollblüter Dalia. In gestrecktem Galopp ging es wie-

der bergauf, bergab über Weiden und Acker und mancher Schweißtropfen rann über die erhitzten Gesichter, aus denen trotzdem helle Freude an dieser flotten Jagd bligte. Schließlich wurde der Fuchs auf den Weiden des Gutes Martfeld freigegeben. In dem großen und mächtigen Auslauf entwickelte sich dann ein interessanter Kampf um den Fuchschwanz. Nach hartem Endspurt gelang es wieder einmal Faber-Elberfeld auf seinem bekannten Jagdschiff „Marzell“, der sich in diesem Jahre in besonders hoher Form vorstellte, die Trophäe zu ergreifen. Fuchschwanz Nr. 18!

Die nächste Jagd findet am Samstag, dem 13. September, nachmittags 3 Uhr, in Elberfeld-Sonnenborn auf den Wuppertwiesen Rutenbed-Buchenhofen statt.



Die erste Fuchsjagd der Wuppertaler Reitervereine ist aus. Vorn der Sieger: Faber-Elberfeld.

Ein Tag der ländlichen Reiter im Lenneper Stadion

Ergebnisse:

1. Abteilungswettbewerb. Abteilung A für leichte Pferde: 1. Reit- und Fahrverein Lenneper, 2. Reit- und Fahrverein Hückeswagen, 3. Reit- und Fahrverein Wipperfurth. Abteilung B für schwere Pferde: Reit- und Fahrverein Lenneper, 2. Reiterverein Hückeswagen, 3. Reit- und Fahrverein Hückeswagen, 4. Reit- und Fahrverein Wermelskirchen.

2. Dressurprüfung, Klasse A. Abteilung A für leichte Pferde: 1. Emil Buchholz jr., Engelsburg, 2. H. Weber, Hückeswagen, 3. Paul Dillinghagen, Hückeswagen, 4. Karl Langenberg, Hückeswagen.

Abteilung B für schwere Pferde: 1. Franz Leberus, Leberus, 2. Otto Kaffenlaub, Hückeswagen, 3. Ernst Spelberg, Hückeswagen, 4. Emil Wirth, Hückeswagen, 5. Walter Eber, Born.

2. Jagdspringen Klasse A. Abteilung A für leichte Pferde: 1. Josef Küster, Wipperfurth, 0 Fehler, 2. Kurt Walder, Hückeswagen, 3. Heiler, 3. Paul Dillinghagen, Hückeswagen, 5. Heiler, 3. Ludwig Wiesdorf, Wermelskirchen, 5. Heiler, 5. Karl H. Fischer, Hückeswagen, 7. Heiler, 6. Wendenroth, Hückeswagen, 9. Heiler.

Abteilung B für schwere Pferde: 1. Helmut Albert, Hückeswagen, 0 Fehler, 2. Franz Leberus, Leberus, 0 Fehler, 3. Karl Dörner, Born, 5. Heiler, 4. Karl Buchholz, Lenneper, 5. Heiler, 5. Otto Beck, Ludhausen, 10. Heiler.

5. Gewandtheitsprüfung. - 1. Schnellsteife. Abteilung A für leichte Pferde: 1. Emil Buchholz jr., Engelsburg, 2. Fritz Gräterich, Hückeswagen.

Abteilung B für schwere Pferde: 1. Ernst Spelberg, Hückeswagen, 2. Franz Leberus, Leberus, 3. W. Eber jr., Born.

Jagdspringen, Klasse L: 1. W. Steamer, Bornen, 0 Fehler, 2. Max Rüdenstrunk, Wermelskirchen, 5. Heiler, 3. Karl H. Fischer, Hückeswagen, 6. Heiler, 4. Karl Hausmann, Ludhausen, 10. Heiler.

5. Gewandtheitsprüfung. - Stuhltreiten.

Abteilung A für leichte Pferde: 1. Willi Adorf, Hückeswagen, 2. Emil Buchholz jr., Engelsburg.

Abteilung B für schwere Pferde: 1. August Rothhaus, Lenneper, 2. Otto Beck, Ludhausen.

Am die Bergmeisterschaft des BDR.

Paul Rudla und Werner Michaelis die neuen Bergmeister. Ein Doppelerfolg des R.V. Endspurt, Elberfeld. Geschlagene Favoriten. - Eine gelungene Veranstaltung.

Nun haben die im Bergischen Gau vereinigten Reiter ihre Meisterschaften auf der Landstraße für dieses Jahr unter Dach gebracht. Gestern wurden noch die Meister der Berge ermittelt. Ganz so schön, wie es sich der R. V. Endspurt, Elberfeld, als Beauftragter des Gau's erdacht, wurde die Sache zwar nicht Regenschauer machten einen bösen Strich durch alle guten Absichten, wodurch sich Wetterseue vom Start abhalten ließen. Der sportliche Gewinn der Veranstaltung wurde dadurch aber kaum geschmälert, denn diejenigen, welche Anwartschaft auf einen der Meistertitel zu haben glaubten, waren doch zur Stelle, als die hohe Rennkommission morgens gegen 9 Uhr die Fahrer zum Entscheidungsgang aufrief. Vorgelesen war die auf 2 Kilometer abgemessene steile Cronenbergerstraße, die das richtige Gelände für eine solche Prüfung abgab. Er-

schwert wurde die den Teilnehmern gestellte Aufgabe durch den schweren Belag der Straße, an dem die Reiter förmlich klebten.

Es war ein reines Zeitfahren, für welche Kampfsart wir uns ja schon an dieser Stelle sehr oft ausgesprochen haben. Es bewährte sich vorzüglich und man wird sich hoffentlich der daraus gezogenen Lehre auch bei ferneren Landstraßen-Wettbewerben erinnern. Etwas noch bestehende Bedenken lassen sich bei energischem Durchgreifen des Gauvorsitzes sehr gut beseitigen. Jeder konnte gestern, ganz auf sich allein angewiesen, einmal zeigen, was er in den Beinen und auch im Kopfe hatte. Im Kopfe nämlich auch, denn die Taktik beim Einzelfahren will gut überlegt sein, die Kraftreserven müssen gut eingeteilt werden und namentlich die Wahl der Ueberlegung ist ein ausschlaggebender Faktor. Gerade in letzterer Beziehung wurde gestern noch viel gefündigt, die meisten der kommenden „Abre-nen-Stürmer“ hatten viel zu hoch gefettet und mit ihrer Wuste waren sie, ehe sie den größten Teil des Wegs zurückgelegt, schon am Ende.

Die Ergebnisse der beiden Klassen waren höchst interessant und überraschend. Favoritenfrage, wie etwa der des bärenstarken Elberfelders Paul Benz bei den Senioren und der des besten deutschen Jugendfahrers Heinz Voigt blieben aus, andere noch weniger hervorgetretene Fahrer konnten sich dagegen gut placieren. Ueberbess wurde die Spannung im Kennfahrerlager bis weit nach Schluß der Veranstaltung hochgehalten, weil es zur genauen Berechnung der manöval nur mit einem Bruchteil von Sekunden auseinanderliegenden Fahrzeiten sorgfältigster Kopfarbeit bedurfte.

Bei den Junioren, die zuerst in minutenweisen Abständen abgefahren wurden, kam der immer fleißige Werner Michaelis vom R.V. Endspurt, Elberfeld, zu seinem ersten, größten Erfolg. Er erlitt die Steigung in 6 Minuten und 34 Sekunden und darf sich nun Bergmeister des Jahres 1930 nennen. Ueberbess kommt der zweite Platz des Paul Franz vom Klub Barmer Herrenfahrer, der 8 Sekunden hinter dem Sieger liegt, vor Fritz Gellchun vom R.V. Gutsfreund und dem Endspürer Hans Kolling.

Bei den Senioren gab es leider einen Mißklang. Der die beste Zeit gefahrene Willi Mihm mußte disqualifiziert werden. Um endlich einmal mit den Mißständen irregulärer Unterstützungen aufzuräumen, war das drakonische Urteil unbedingt am Platze, wenn auch der Solinger dadurch vielleicht zu hart getroffen wurde, da er wahrnehmlich auch ohne fremde Mithilfe gewonnen hätte. Die Disqualifikation verschaffte Paul Rudla die Ehre eines Bergmeisters, und der R.V. Endspurt wird mit Freude die Titel beider Kategorien auf sein Erfolgskonto verbuchen.

Ergebnisse:

Junioren: 1. Werner Michaelis, 6:34 Min., 2. P. Franz (Barmer) 6:42, 3. Fritz Gellchun, 6:48, 4. Hans Kolling 6:50, 5. Heinz Voigt (Elberfeld) 6:50, 6. Otto Voß (Barmer) 6:51, 7. Willi Müller 6:52, 8. W. Kräpzig (Elberfeld) 7:00, 9. S. Möller 7:01, 10. P. Albracht 7:04, 3 Min.

Senioren: 1. Paul Rudla, 6:19, 2. Paul Müller, 6:19, 3. Eugen Hallenrath, 6:24, 4. G. Baubel (Hemscheid), 6:24, 5. Willi Herber, 6:24, 6. Paul Benz (Elberfeld), 6:30, 7. Hans Schmid (Elberfeld), 6:31, 8. A. Raemmerer (Elberfeld), 6:36, 9. H. Fraith (Chligs), 6:41, 10. W. Wiesenberg (Barmer) 6:45, 3 Min.

